



1955 | 70 JAHRE | 2025

# Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

## ENDZEIT

Wie nahe ist der Horizont  
des Antichristen?

## GEBET

Das Geheimnis

## LEBEN

Mit Zuversicht durch  
dunkle Zeiten

«SIEHE, DER  
**BRÄUTIGAM**  
KOMMT!»

## Die Botschaft des Mitternachtsruf

Was das Gleichnis von den zehn Jungfrauen über die Zeichen der Zeit, die weltweite Mission, die Wiederherstellung Israels und unsere Verantwortung als Gemeinde Christi zu sagen hat. Eine Auslegung und ein Aufruf.

# Mitternachtsruf ISRAELKONFERENZ

27. BIS 28.  
SEPT 2025

Generalthema:

# ISRAEL

aus erwählt

angefochten

gesegnet

## PROGRAMM

- **Sa. 27.09.25 | 19.00 Uhr**  
Vortrag von Ariel Winkler
- **So. 28.09.25 | 10.00 Uhr**  
Vortrag von Norbert Lieth
- **Pause mit kostenloser Verpflegung**  
inkl. reichhaltigem Angebot an  
orientalischen Köstlichkeiten
- **So. 28.09.25 | 14.00 Uhr**  
Vortrag von Nathanael Winkler

## UMRAHMUNG

**Moderation** durch Fredy Peter

**Musikalische Darbietungen**

**Diverse Stände** mit wunderbaren  
israelischen Produkten

**Büchertisch** mit Neuheiten aus unserem Verlag

*Stände und Büchertisch jeweils vor und nach den  
Versammlungen geöffnet.*

## KINDER

Babys und Kleinkinder werden betreut.  
Für die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse  
gibt es ein besonderes Kinderprogramm.

**Achtung: Am Samstag findet keine Kinder-  
betreuung und kein Kinderprogramm statt.**



### Norbert Lieth

absolvierte seine theologische  
Ausbildung in Montevideo. Er ist  
Vorstandsmitglied, Verkündiger,  
Mitglied der Gemeindeleitung und  
Autor zahlreicher Bücher.



### Nathanael Winkler

wuchs in Israel auf und absolvierte  
seine theologische Ausbildung am  
EBTC. Er ist Vorstandsmitglied, Ver-  
kündiger, Mitglied der Gemeindelei-  
tung und Leiter der Israelabteilung.



### Ariel Winkler

gehört der Leitung des Gästehauses  
Beth-Shalom in Haifa, Israel an.  
Seine theologische Ausbildung  
absolvierte er in Israel, ebenso  
die Ausbildung zum diplomierten  
Reiseleiter.



**Zionshalle**  
Ringwiesenstr. 15  
CH-8600 Dübendorf

Auch im Livestream  
[mnr.ch/livestream](https://mnr.ch/livestream)



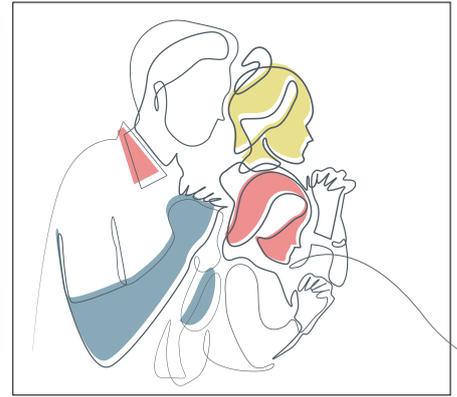
Alle Infos immer aktuell unter  
[mnr.ch/events/israelkonferenz-2025](https://mnr.ch/events/israelkonferenz-2025)



**6** «Siehe, der Bräutigam kommt!»



**20** Mit Zuversicht durch dunkle Zeiten



**24** Das Geheimnis

**BIBLISCHE PROPHETIE**

**6** «Siehe, der Bräutigam kommt!»

**AUFGEGRIFFEN**

- 16** Starkes Wachstum der Evangelikalen in Brasilien
- 16** US-Evangelikale besorgt über Konversionen zur katholischen Kirche
- 17** CDU-Politiker kritisiert ARD-Berichterstattung über christliche Symbole im Fussball

**17** Spaltung in der MAGA-Bewegung wegen des Konflikts zwischen Israel und Iran

**BLICKFELD**

- 20** Mit Zuversicht durch dunkle Zeiten
- 22** Die gegenseitige Gabe: Das lebendige Wort
- 24** Das Geheimnis
- 28** Global Reset – Wie nahe ist der Horizont des Antichristen?

**3** INHALT / IMPRESSUM

**5** GRUSSWORT

**34** BUCH DES MONATS:  
BLUTLINIE DER ERLÖSUNG

**35** DER MITTERNACHTSRUF  
KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



[www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)

**Gründer** Wim Malgo (1922–1992)

**Schweiz**  
Missionswerk Mitternachtsruf  
Ringwiesenstrasse 12a  
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14  
E-Mail: kontakt@mnr.ch

**Deutschland**  
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,  
Kaltenbrunnenstrasse 7  
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001  
E-Mail: kontakt@mnr.ch

**Redaktion**  
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)  
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

**Administration, Verlag und Abonnements**  
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

**Israelreisen**  
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)  
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

**Seelsorgerliche Fragen**  
(siehe Adresse Schweiz)  
Tel: (0041) 044 952 14 08  
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

**Herstellung**  
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen  
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.  
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

**Einzahlungen Schweiz**  
Zürcher Kantonalbank  
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9  
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A  
Postfinance (CHF)  
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4  
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)  
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6  
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen für Überseemission  
Postfinance (CHF)  
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1  
BIC/Swift: POFICHBEXXX

**Einzahlungen Deutschland und Österreich**  
Sparkasse Hochrhein, Waldshut  
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf  
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30  
Einzahlungen für Überseemission  
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

# Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:  
[mnr.ch/events/tour-frp-09-25](http://mnr.ch/events/tour-frp-09-25)



Büchertisch  
mit Neuheiten!



**Fredy Peter**

spricht über das Thema:

Di, 09.09.2025 | 19:30

## BISCHOFZELL

ETG Evang. Täufergemeinde  
EGGSTEI, Ibergstrasse 6  
CH-9220 Bischofszell

Mi, 10.09.2025 | 19:30

## ISLIKON

Hotel Greuterhof  
Hauptstrasse 15  
CH-8546 Islikon

Do, 11.09.2025 | 19:30

## MUTTENZ

Coop Tagungszentrum  
Seminarstrasse 12-22  
CH-4132 Muttenz

Fr, 12.09.2025 | 19:30

## EMMENBRÜCKE

Gersag Gastronomie, Restaurant  
Prélude, Rüeggisingerstrasse 20a  
CH-6020 Emmenbrücke

Sa, 13.09.2025 | 17:00

## EGERKINGEN

Comfort Hotel Egerkingen  
Oltnerstrasse 22  
CH-4622 Egerkingen

So, 14.09.2025 | 09:45

## ST. GALLEN

GvC  
Stahlstrasse 7  
CH-9000 St. Gallen

So, 14.09.2025 | 16:00

## BUCHS

Hotel-Restaurant Buchserhof  
Grünaustrasse 7  
CH-9470 Buchs

Mo, 15.09.2025 | 19:30

## LANDQUART

Forum Landquart  
Schulstrasse 78  
CH-7302 Landquart

Di, 16.09.2025 | 19:30

## SCHAFFHAUSEN

Feuerwehrzentrum Schaffhausen  
Grosser Theoriesaal, Bachstrasse 70  
CH-8200 Schaffhausen

Mi, 17.09.2025 | 19:30

## THUN

Evangelisch-methodistische Kirche  
(EMK), Sternensaal  
Klosestrasse 10, CH-3600 Thun

Do, 18.09.2025 | 19:30

## NATERS

Evang. Gemeinde Mitternachtsruf  
Furkastrasse 46  
CH-3904 Naters

Fr, 19.09.2025 | 19:30

## FRUTIGEN

Hotel-Restaurant Landhaus Adler  
Dorfstrasse 16  
CH-3714 Frutigen

Sa, 20.09.2025 | 17:00

## INTERLAKEN

Zentrum Artos Interlaken  
Alpenstrasse 45  
CH-3800 Interlaken

So, 21.09.2025 | 10:00

## BERN

Kreuz Bern Modern City Hotel  
Zeughausgasse 41  
CH-3011 Bern

# die herrlichen Auswirkungen der Entrückung

# Mitternachtsruf

Freundestreffen

## GLAUCHAU | FR, 3. OKTOBER '25

Sachsenlandhalle Glauchau | An der Sachsenlandhalle | DE-08371 Glauchau



**Norbert Lieth**

spricht um 10:00 und  
13:30 über das Thema:

# Der König der Zeitalter



## «WISSENSWERTES»

Zu diesem Thema spricht  
Norbert Lieth in

### ZWICKAU

MI, 01.10.2025 | 19:00

Evangelisch Freikirchliche Gemeinde  
Zwickau Stadt, Scheffelstrasse 28  
DE-08066 Zwickau

### NIEDERLUNGWITZ

DO, 02.10.2025 | 19:30

Obermühle St. Peter  
Mühlenstrasse 19  
DE-08371 Niederlungwitz

### HEILBRONN

SA, 04.10.2025 | 19:30

Evang. Freikirchliche  
Brüdergemeinde e.V., Frauenweg 7  
DE-74072 Heilbronn



Musikalische Umrahmung  
mit Govert Roos



Büchertisch  
mit Neuheiten!



Verpflegungsmöglichkeit  
(kostenpflichtig)



Alle Infos immer aktuell auf:  
[mnr.ch/events/tour-nol-10-25](http://mnr.ch/events/tour-nol-10-25)



Kinderprogramm ab 6 Jahren  
mit Hans-Jürgen Braun



**Norbert Lieth**, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

## Persönlich auf den Herrn warten

Liebe Freunde, das prophetische Wort der Bibel erklärt die Ereignisse, nicht umgekehrt.

Offenbarung 1,3 bezeugt: «Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.»

Wir lesen nicht die Zeitung, um die Bibel zu verstehen, sondern wir lesen die Bibel, um das Weltgeschehen zu begreifen. Nur durch Gottes Wort erkennen wir den roten Faden, seinen Heilsplan, mitten im Chaos unserer Zeit. Die Prophetie richtet unseren Blick nicht in erster Linie auf den Sturm, nicht auf den Antichristen, nicht auf Dämonen und Teufel, sondern auf den kommenden Herrn Jesus Christus. Er wird den Sieg davortragen. Die Offenbarung zeigt uns auch den letztendlichen Siegeszug des Herrn aller Herren und Königs aller Könige.

«... Denn der Geist der Weissagung ist das Zeugnis Jesu» (Off 19,10).

J. N. Darby hat geschrieben: «Was ich allen meinen Lesern recht dringend ans Herz legen möchte, ist, persönlich auf den Herrn zu warten. Nicht die Lehre von seiner Ankunft zu kennen, sondern wirklich täglich auf Ihn zu warten» («Vielleicht Heute», Jan Philip Svetlik, S. 47).

In «Vielleicht Heute» gibt Jan Philipp Svetlik das folgende Beispiel:

«Ein grosses Schiff der Marine sticht in See. An Bord sind viele Matrosen, die eine lange Reise vor sich haben. Viele Monate sind sie auf den grossen Weltenmeeren unterwegs. Dann kommt eines Tages die Nachricht, dass das Schiff in den nächsten Tagen wieder in den Heimathafen einlaufen soll.

Viele Frauen der Matrosen machen sich sofort auf den Weg zum Hafen. Sie können es kaum erwarten, ihre Männer endlich wiederzusehen. Jeden Tag gehen sie zur Anlegestelle und halten voller Sehnsucht Ausschau nach dem Schiff.

Dann ist es endlich soweit. Endlich taucht das Schiff am Horizont auf. Kurze Zeit später läuft es in den Hafen

ein. Überglücklich fallen die Frauen ihren Männern um den Hals. Was für ein Freudenfest!

Während sich viele Paare in den Armen liegen, steht ein Matrose allein am Anleger. Er sucht nach seiner Frau, aber er findet sie nicht.

Langsam geht er durch die Strassen der Stadt, bis er schliesslich bei seinem Haus ankommt. Er klopft an die Tür. Nach einiger Zeit hört er drinnen Schritte. Schliesslich öffnet ihm seine Frau. Lächelnd bittet sie ihn herein. Dann sagt sie: «Ich freue mich, dass du wieder da bist. Ich habe hier auf dich gewartet.»

Die Frauen am Anleger haben aktiv gewartet. Sie haben gewacht und täglich mit Sehnsucht nach ihren Ehemännern Ausschau gehalten. Sie konnten es kaum erwarten, sie endlich wiederzusehen.

Die Frau des einen Matrosen hat auch gewusst, dass ihr Mann bald wiederkommt. Aber sie hat sich nicht die Mühe gemacht, ihn am Hafen, an der Anlegestelle, mit einer Umarmung in Empfang zu nehmen. Sie war passiv und dachte: kommt er heute nicht, kommt er morgen.»

Wenn der Heilige Geist der ist, der unsere Herzen füllt, wird er uns auch mit dieser Sehnsucht erfüllen.

*Norbert Lieth*



### Der Richterstuhl Christi

Studiotalk mit Philipp Ottenburg und Hendrik Malgo

[youtu.be/reMSeYTAzHo](https://youtu.be/reMSeYTAzHo)

«SIEHE, DER  
**BRÄUTIGAM**  
KOMMT!»



**Die Botschaft des Mitternachtsruf**

## Was das Gleichnis von den zehn Jungfrauen über die Zeichen der Zeit, die weltweite Mission, die Wiederherstellung Israels und unsere Verantwortung als Gemeinde Christi zu sagen hat. Eine Auslegung und ein Aufruf.

**O**ft, wenn ich mit Firmen in Kontakt bin, die mit unserem Missionswerk zu tun haben, muss ich die Adresse nennen. Dann sage ich: «Missionswerk Mitternachtsruf.» Meist folgt ein erstauntes: «Wie bitte?» Ich wiederhole: «Mitternachtsruf.» Dann herrscht in der Regel erst einmal Stille. Schliesslich kommt die Frage: «Was macht ihr denn so? Geht ihr um Mitternacht raus und ruft?» Manche, sogar wiedergeborene Christen, meinten schon: «Wollt ihr euch nicht einen anderen Namen für euer Missionswerk suchen?»

Doch dieser Name – Mitternachtsruf – ist genau das, was heute gilt, in der Zeit, in der wir leben. Das ist die Botschaft aus Matthäus 25,6: «Um Mitternacht aber erhob sich ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt!» Wenn also diese Frage kommt: «Was macht ihr eigentlich?», können wir ganz einfach zu Matthäus 25,6 zurückgehen und erklären: Der Herr kommt. Bist du bereit?

### **Drei Fragen, eine Antwort**

Der Ruf um Mitternacht gehört zum Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus 25, einem Teil der sogenannten Ölbergrede Jesu. Diese prophetische Rede findet sich nicht nur in Matthäus, sondern auch in Markus 13 und Lukas 21, allerdings nicht in der Ausführlichkeit und Tiefe wie in den Kapiteln 24 und 25 des Matthäusevangeliums. Die Ölbergrede beginnt mit drei entscheidenden Fragen der Jünger Jesu:

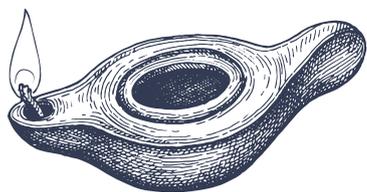
«Und Jesus trat hinaus und ging vom Tempel hinweg. Und seine Jünger kamen herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. Jesus aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird. Als er aber auf dem Ölberg sass, traten die Jünger allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und das Ende der Weltzeit sein?» (Mt 24,1-3).

Vers 3 zeigt uns, zu wem Jesus hier spricht: Es waren die Jünger allein, ohne das Volk. Markus 13,3 ergänzt: «Und als er auf dem Ölberg sass, dem Tempel gegenüber, fragte ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas für sich allein.» Es war also der engere Kreis der Jünger, jene, die oft besonders nah bei Jesus waren. Zu ihnen richtet Jesus diese so bedeutende Rede, die aus unserer Perspektive Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umfasst. Und in dieser Predigt beantwortet Jesus drei konkrete Fragen:

1. Wann wird dies geschehen? Diese Frage bezieht sich auf seine Aussage in Vers 2: «Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird.» Die Jünger fragten nach dem Zeitpunkt der Zerstörung des Tempels. Jesus antwortete darauf, und die Erfüllung dieser Prophezeiung trat 70 nach Christus ein: Jerusalem wurde belagert und der Tempel vollständig zerstört – kein Stein blieb auf dem anderen.
2. Was wird das Zeichen deiner Wiederkunft sein? Die Jünger hatten ein Verständnis davon, dass Jesus wiederkommen würde. Diese Idee war ihnen nicht fremd. Sie kannten das Wort Gottes – die Schriften der Propheten wie Sacharja, Hesekiel, Jesaja und Jeremia – und hatten daher eine prophetische Erwartung.
3. Was wird das Zeichen des Endes der Weltzeit sein? Auch diese Frage zeigt, dass die Jünger ein grundlegendes Verständnis vom Ablauf göttlicher Geschichte hatten. Kurz vor der Himmelfahrt fragten sie noch: «Herr, stellst du in dieser Zeit das Königreich für Israel wieder her?» Sie wussten, dass es um mehr ging als nur um aktuelle politische Entwicklungen. Deshalb stellt Jesus gerade diesem engen Jüngerkreis seine Antworten vor. Es sind dieselben Jünger, denen später der Missionsauftrag erteilt wurde: «Geht hin in alle Welt ...»

Und genau sie – die von Jesus berufenen Zeugen – erhalten in der Ölbergrede die Schlüssel, um die Zeichen der Zeit zu erkennen. Wenn wir zu unserem Text in Matthäus 25 gehen, sehen wir, dass Jesus seine grosse Endzeitrede mit zwei Gleichnissen beschliesst. Eines davon ist das bekannte Gleichnis von den zehn Jungfrauen.

Jesus spricht ab einem bestimmten Zeitpunkt seines Wirkens häufig in Gleichnissen. Warum? Das Ziel der Gleichnisrede ist, einem Teil der Zuhörer geistliche Wahrheiten zu vermitteln – ihnen eine klare Antwort zu geben, die sie verstehen und geistlich erfassen können. Doch für andere bleiben diese Worte unverständlich, wie verschlüsselt. Gleichnisse sind also nicht automatisch so formuliert, dass sie jeder sofort begreifen kann.



**Die Hauptbotschaft des Gleichnisses ist eindeutig:**  
*«Darum wachet! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommt.»*

In Matthäus 13,11 erklärt Jesus selbst den Grund: «Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu verstehen; jenen aber ist es nicht gegeben.»

Diese Aussage richtet sich an seine Jünger – die, die ihm nachfolgen, und die später den Missionsauftrag erfüllen sollen. Ihnen ist es gegeben, die geistlichen Dimensionen seiner Worte zu verstehen. Den anderen – dem Volk, das ihn vielfach ablehnt – bleibt vieles verborgen. Deshalb müssen wir bei der Auslegung von Gleichnissen besonders darauf achten, dass die zentrale heilsgeschichtliche oder geistliche Aussage nicht in den erzählerischen Details verloren geht.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Es enthält viele Einzelheiten – Lampen, Öl, Einschlafen, Mitternachtsruf, Tür, Bräutigam, Jungfrauen usw. –, doch die Hauptbotschaft des Gleichnisses ist eindeutig: «Darum wachet! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommt» (Mt 25,13).

Das ist der entscheidende Punkt, den wir nicht vergessen dürfen: Wachet! Hier verbindet sich das Gleichnis mit unserer heutigen Botschaft vom Mitternachtsruf – ein Ruf zur Wachsamkeit, ein geistliches Aufwecken. Es geht darum, die Zeichen der Zeit zu erkennen und bereit zu sein.

Das Gleichnis beginnt mit den Worten: «Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen ...» – Was meint Jesus mit diesem «Dann»? In gewissem Sinne bezieht sich dieses «Dann» auf seine vorherigen Aussagen in Matthäus

24. Wie wir gesehen haben, Jesus hat drei Fragen seiner Jünger beantwortet: 1. Wann wird die Zerstörung des Tempels geschehen? 2. Was ist das Zeichen seiner Wiederkunft? 3. Was ist das Zeichen des Endes der Weltzeit?

Die erste Frage wurde erfüllt mit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. Die Jünger haben Jesu Worte ernst genommen: Als sie sahen, dass Jerusalem von Heeren umzingelt war, erinnerten sie sich an seine Warnung und flohen. Die Kirchengeschichte bezeugt, dass zur Zeit der Tempelzerstörung kaum messianische Juden in der Stadt ums Leben kamen, weil sie Gottes Wort kannten und rechtzeitig geflohen waren. Doch das «Dann» im Gleichnis bezieht sich wohl nicht primär auf das Jahr 70 n. Chr., sondern auf die beiden anderen Fragen – auf die Wiederkunft Jesu und das

Ende der Weltzeit. Es steht in einem eschatologischen Zusammenhang, also in Bezug auf das, was noch aussteht: die endzeitliche Erfüllung.

In Matthäus 24,14 lesen wir eine zentrale Aussage Jesu: «Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen.»

Dieses «Dann» ist bedeutungsvoll. Es taucht erneut in Matthäus 25,1 auf: «Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen ...»

Beide «Dann»-Aussagen stehen im Zusammenhang: Zuerst wird das Evangelium weltweit verkündigt, dann kommt das Ende – und dann wird es so sein wie im Gleichnis der zehn Jungfrauen. Jesus beschreibt also, wie es am Ende der Zeit sein wird. Diese Abfolge ist kein Zufall, sondern eine theologische Struktur.

In Matthäus 24,37-39 vergleicht Jesus die Zeit vor seiner Wiederkunft mit den Tagen Noahs:

«Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut assen und tranken, heirateten und verheirateten, bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging, und sie nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird es auch sein bei der Wiederkunft des Menschensohnes.»

Jesus beschreibt damit eine Zeit geistlicher Gleichgültigkeit und weltlicher Geschäftigkeit – Menschen leben, als

ob nichts bevorsteht. Genau in dieser Zeitspanne muss das Evangelium alle Völker erreichen, bevor das Ende kommt. Dann beginnt das, was im Gleichnis von den zehn Jungfrauen symbolisch erzählt wird: die Scheidung zwischen den Weisen und den Törrichten, zwischen Wachsamkeit und geistlicher Trägheit.

### **Das Reich der Himmel: Gegenwart und Zukunft**

Was ist mit dem «Reich der Himmel» bzw. dem «Reich Gottes» eigentlich gemeint? Eine berechtigte Frage – denn dieser Begriff ist zentral für viele Aussagen Jesu. Das Verständnis des Reiches ist vielfältig, ja sogar komplex. Hier eine kompakte Übersicht:

Das Reich Gottes existiert ewig – es war schon immer da. Es hat aber auch einen konkreten Beginn, z. B. in der Menschwerdung Christi. Es ist universell, aber kann auch örtlich begrenzt offenbart sein. Es wird teils als direkte Herrschaft Gottes beschrieben, teils als Herrschaft durch einen Mittler. An manchen Stellen erscheint es zukünftig, an anderen gegenwärtig. Es ist Ausdruck der souveränen, bedingungslosen Herrschaft Gottes, aber auch eingebettet in Gottes Bund mit Menschen. Es ist ewig, und doch beendet Gott Teile dieses Reiches (s. Hos 1,4). Es besteht nicht aus Essen und Trinken (Röm 14), es ist nicht fleischlich vererbbar, aber es hat irdische Realitäten. Es war unter den Juden schon gegenwärtig (Lk 17), doch Jesus lehrte sie zu beten: «Dein Reich komme». Paulus predigte es, und doch leben wir jetzt im Zeitalter der Gnade (Gemeindezeitalter). Söhne des Reiches können ausgeschlossen werden; nur die Gerechten werden es erben. Die Herrschaft über die Erde ist zeitweise dem Satan gegeben, doch die ganze Erde gehört dem Herrn.

Daraus ergibt sich: Das Reich Gottes ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich. Es betrifft Israel, die Gemeinde, die Nationen – und jeden Einzelnen. Entscheidend ist immer der Kontext, wenn in der Bibel vom Reich Gottes die Rede ist. Wir können es wie folgt zusammenfassen: Das Reich Gottes ist dort, wo Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – als Herr regiert. Mancher sagt vielleicht: «Gott ist doch souverän, er ist Herrscher über allem.» – Und das stimmt! Aber das Reich Gottes ist mehr als abstrakte Souveränität. Es ist der Ort, ob geistlich oder sichtbar, wo die Herrschaft Gottes bewusst anerkannt und gelebt wird. In diesem Sinn umfasst das Reich Gottes sowohl die Vergangenheit Israels als auch seine Zukunft und ebenso das Gemeindezeitalter, in dem wir jetzt leben.

Schon Johannes der Täufer verkündigte: «Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!» (Mt 3,2). In Matthäus 4,17 beginnt auch Jesus mit derselben Botschaft: «Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen.» Das Reich war in der Person Jesu gegenwärtig, es stand so gesehen greifbar vor dem Volk.



**«Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut assen und tranken, heirateten und verheirateten, bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging, und sie nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird es auch sein bei der Wiederkunft des Menschensohnes.»**

### **Israel und der Plan Gottes**

Was wäre, wenn Israel den König angenommen hätte?

Hypothetisch dürfen wir fragen: Was wäre geschehen, wenn das Volk Israel Jesus damals nicht nur als Retter, sondern auch als König angenommen hätte? – Es sah kurz so aus, als ob sie das täten: Am Palmsonntag zogen sie ihm jubelnd entgegen, riefen: «Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn!» Doch nur wenige Tage später riefen sie: «Kreuzige ihn!»

Jesus starb am Kreuz, und das Reich, das so nah gekommen war, wurde nicht in seiner sichtbaren Herrlichkeit aufgerichtet. Warum? In Matthäus 13 beginnt Jesus, in Gleichnissen zu reden. Auf die Frage, warum er das tue, antwortete er: «Weil es euch (den Jüngern) gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu verstehen; jenen aber ist es nicht gegeben» (V. 11). Was war geschehen? Der Schlüssel liegt in Matthäus 11 und 12.

Johannes der Täufer, inzwischen im Gefängnis, lässt Jesus durch seine Jünger fragen: «Bist du derjenige, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?» (Mt 11,3). Jesus antwortet nicht mit Ja oder Nein, sondern verweist auf die messianischen Zeichen: «Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird das Evangelium verkündigt.» Jesus erfüllt also exakt die Prophetien über den Messias, wie sie z. B. bei Jesaja geschrieben stehen – und gibt sich dadurch indirekt, aber eindeutig als der verheissene Messias zu erkennen.

In Matthäus 12 folgt ein dramatisches Ereignis: Ein Besessener, blind und stumm, wird von Jesus geheilt – ein



**Hypothetisch** dürfen wir fragen: Was wäre geschehen, wenn das Volk Israel Jesus damals nicht nur als Retter, sondern auch als König angenommen hätte?

weiteres klares messianisches Wunder. Das Volk staunt: «Ist dies nicht etwa der Sohn Davids?» Doch die religiöse Elite – die Pharisäer und Schriftgelehrten – sprechen: «Er treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebul, den obersten der Dämonen.»

Dies ist die Sünde gegen den Heiligen Geist: In voller Erkenntnis und wider besseres Wissen das Wirken Gottes dem Teufel zuzuschreiben. Es war nicht bloss Unglauben, sondern bewusste Verwerfung – ein Tiefpunkt in der Heilsgeschichte.

Dieses Ereignis hatte einschneidende Folgen. Jesus zieht sich zurück, richtet seinen Blick nicht mehr an das Volk, sondern an seine Jünger. Die Zeit des sichtbaren Königreiches wird verschoben. Eine neue Heilszeit beginnt – das Gemeindezeitalter, das in der Apostelgeschichte seinen sichtbaren Anfang nimmt: «Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt» (Mt 21,43).

Damit ist ein neues Volk gemeint – die Gemeinde aus Juden und Heiden, die Frucht bringt und unter der Herrschaft Christi lebt. Natürlich kann Matthäus 21,43 auch auf eine zukünftige Zeit gedeutet werden, wenn Israel sich Christus erneut zuwendet und erkennt: «Siehe, der, den wir durchbohrt haben.» Doch für die damalige Zeit war es eine klare Ansage: Das Reich wird einem anderen Volk gegeben.

Doch nur weil das Reich Gottes jetzt der Gemeinde gegeben wurde – einem «Nichtvolk» (vgl. Hos 1,10; Röm 9,25) –, heisst das nicht, dass Israel keinen Platz mehr vor Gott hätte. Ganz im Gegenteil! Für den Apostel Paulus war klar: Gottes Verheissungen an Israel bleiben bestehen. In Römer 11,25-26 sagt er durch den Geist Christi: «Ganz Israel wird gerettet werden.»

Diese Rettung wird sich am Ende der Zeit ereignen. Das sehen wir auch in Sacharja 12,10, wo es heisst: «Sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben.» Oder Sacharja 14,8-9, wo die Königsherrschaft des Messias in Jerusalem beschrieben wird. Auch in Apostelgeschichte 1,6 fragen die Jünger: «Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?»

Die Jünger wussten: Das Reich Gottes auf Erden umfasst auch die Königsherrschaft des Messias über Israel. Diese Zeit war damals noch zukünftig – und ist es bis heute geblieben.

### **Die Gemeinde: Ein neues Volk aus Juden und Heiden**

Jesus sagte in Matthäus 21,43: «Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.»

Dieses neue Volk ist die Gemeinde, der Leib Christi, bestehend aus Juden und Heiden. Und wir dürfen nie vergessen: Die Gemeinde begann in Jerusalem! Jesus war Jude. Die ersten Apostel waren Juden. Die erste Gemeinde war jüdisch. Erst später kamen die Heiden hinzu. Und so entstand das neue Volk, von dem Paulus in Galater 3,28 schreibt: «Da ist weder Jude noch Grieche ... denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.»

Das ist der Leib Christi – eine neue geistliche Einheit, gegründet auf den Messias selbst. Deshalb sind wir heute Teil davon: als Gemeinde, als ein anderes Volk, das Frucht bringt für das Reich Gottes.

Paulus macht klar: Die Gläubigen sind jetzt schon Teil dieses unsichtbaren Reiches. In Kolosser 1,13 lesen wir: «Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.»

Das heisst: Wer an Christus glaubt, lebt bereits geistlich im Reich. Doch dieses Reich ist derzeit unsichtbar, verborgen in dieser Welt – bis es bei der Wiederkunft Christi sichtbar offenbart wird.

Auch in Epheser 5,5 sagt Paulus: «Kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger ... hat Erbteil am Reich des Christus und Gottes.» Und in Kolosser 4,11 spricht er von Mitarbeitern «für das Reich Gottes» – also Menschen, die heute schon für dieses Reich kämpfen und arbeiten, auch wenn es noch nicht in Macht und Herrlichkeit erschienen ist.

Wir erkennen: Israel ist Teil des Reiches Gottes. Die Gemeinde ist Teil des Reiches Gottes. Das himmlische Reich (jetzt unsichtbar) gehört dazu. Das zukünftige tausendjährige Reich, in dem Christus auf Erden herrscht, ist ebenso Teil davon.

All das gehört zum umfassenden Reich Gottes, dessen Zentrum die Herrschaft Christi ist – heute schon in den Herzen der Gläubigen, bald sichtbar in Macht und Herrlichkeit.



**Die Zeit** des sichtbaren Königreiches wird verschoben. Eine neue Heilszeit beginnt – das Gemeindefalter, das in der Apostelgeschichte seinen sichtbaren Anfang nimmt.

### **Das Gleichnis der zehn Jungfrauen: ein Ruf zur geistlichen Unterscheidung**

Zurück zu unserem Text: «Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen» (Mt 25,1).

Jesus verwendet hier das Bild einer jüdischen Hochzeit im ersten Jahrhundert, um eine geistliche Wahrheit zu veranschaulichen. Er nimmt eine kulturell bekannte Feier als Illustration – doch was wissen wir tatsächlich über eine jüdische Hochzeit zur Zeit Jesu?

Oft wird unter Christen von drei Stufen gesprochen:

1. Die Verlobung (Kidduschin) – rechtlich bindend.
2. Die Vorbereitung – der Bräutigam bereitet das Haus vor.
3. Die Hochzeit – das Kommen des Bräutigams zur Braut.

In der Bibel finden wir zwar Hinweise, aber erstaunlich wenige Detailbeschreibungen. Eine bemerkenswerte ausserbiblische Quelle ist das apokryphe Buch Tobit (Kapitel 8). Dort finden wir ein mögliches Hochzeitsritual aus jener Zeit.

Laut Tobit: Die Verkuppelung erfolgte durch die Eltern – aus heutiger Sicht ungewohnt, aber damals kulturell normal. Nach Gesprächen und Einverständnis folgte die Verlobung – sie war bereits rechtlich verbindlich. Der Bräutigam bereitete dann das gemeinsame Haus vor. Schliesslich kam der Moment: Der Bräutigam ging zum Haus der Braut. Die Brautjungfrauen hörten den Ruf und gingen ihm entgegen, um ihn zur Braut zu begleiten. Die Feier fand im Haus der Brauteltern statt – anders als die heute oft zitierte Version, in der die Braut ins Haus des Bräutigams geholt wird. Die Feier dauerte sieben Tage – wie z. B. bei der Hochzeit in Kana (Joh 2), wo der Wein ausging.

In Matthäus 25 ist der entscheidende Moment jener, in dem der Bräutigam kommt: die Jungfrauen sollen bereit sein, ihm entgegenzugehen. Es ist ein Bild für die geistliche Wachsamkeit der Gemeinde. Die Jungfrauen haben eine Aufgabe: Sie sollen den Bräutigam zur Braut begleiten.

Jesus verwendet nicht zufällig das Bild einer Hochzeit. Die Ehe zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel – als Symbol für die tiefe, persönliche, verbindliche Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Die Ehe ist heilig vor Gott. Deshalb ist sie auch so umkämpft – auch unter Christen. Wo Christus im Zentrum steht, bleibt die Ehe stabil. Doch Egoismus, eigene Wünsche und fleischliche Triebe drängen Christus oft aus der Mitte – und so zerbricht, was Gott als heilige Lebenszelle geschaffen hat.

Gott gebraucht die Ehe als Bild für seine Beziehung zu seinem Volk: Im Alten Testament wird Israel als Ehefrau Gottes beschrieben. In Hosea 2 nennt Gott Israel seine treulose Braut. Israel trieb geistliche Hurerei, doch Gott spricht: «Ich will dich mir verloben in Ewigkeit ... in Gnade und Erbarmen.» Diese bedingungslose Bundestreue Gottes ist ein Beispiel – auch für unsere Ehen. Nicht: «Wenn der andere sich ändert, dann ändere ich mich auch», sondern liebevoller Gehorsam trotz Schuld, wie Gott es vorlebt.

Im Neuen Testament wird das gleiche Bild auf die Gemeinde übertragen: Die Gemeinde ist die Braut Christi. In 2. Korinther 11,2 schreibt Paulus: «Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.» In Epheser 5 wird das Verhältnis zwischen Mann und Frau direkt mit der Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde verglichen.

**Wir dürfen nie vergessen: Die Gemeinde begann in Jerusalem! Jesus war Jude. Die ersten Apostel waren Juden. Die erste Gemeinde war jüdisch.**

Im Gleichnis der zehn Jungfrauen in Matthäus 25 geht es nicht primär um die Hochzeit selbst, sondern um den Weg dorthin, um das Warten, um die Vorbereitung, und letztlich um die Frage der Zugehörigkeit: Wer ist bereit, wenn der Bräutigam kommt?

Wenn Christus als Bräutigam dargestellt wird, dann stehen die Jungfrauen symbolisch für die Gemeinde – so jedenfalls eine der möglichen Auslegungen. Natürlich gibt



**Die Ehe** zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel – als Symbol für die tiefe, persönliche, verbindliche Beziehung zwischen Gott und Mensch.

es verschiedene Sichtweisen. Das Bild der Jungfrauen steht jedenfalls für Reinheit, Bereitschaft, Erwartung – und genau so soll sich auch die Gemeinde dem wiederkommenden Herrn entgegenstellen.

Warum zehn? Warum fünf und fünf?

Die Zahl zehn mag willkürlich erscheinen, doch sie erlaubt eine symmetrische Gegenüberstellung: fünf kluge, fünf törichte Jungfrauen. Diese Struktur erinnert an Matthäus 7, wo Jesus ebenfalls zwei Menschengruppen gegenüberstellt: Der kluge Mann baut sein Haus auf Fels. Der törichte Mann auf Sand. Beide Häuser sehen äusserlich gleich aus, wie auch die Jungfrauen im Gleichnis. Doch der Unterschied wird offenbar, wenn der Sturm kommt. Ähnlich im Gleichnis: Der Unterschied zeigt sich erst, als der Bräutigam kommt.

Was sind die Lampen?

Die Lampen stehen symbolisch für das Wort Gottes. In Psalm 119,105 heisst es: «Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.» Doch eine Lampe allein genügt nicht. Ohne Öl nützt sie nichts. Sie mag schön aussehen, vielleicht ist noch ein wenig Restöl drin, aber ohne Nachfüllung brennt sie nicht. Das Öl steht daher für mehr als blosses Bibelwissen. Es steht für die lebendige Umsetzung des Wortes – durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Das Öl symbolisiert: Geistgewirktes Verstehen des Wortes, tiefer Eifer, Gottes Wort gehorsam zu leben, und innere Bereitschaft, geleitet vom Geist Gottes.

### **Der Spöttergeist der Endzeit**

In den Versen 5 und 6 heisst es: «Als aber der Bräutigam auf sich warten liess, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Und um Mitternacht erhob sich ein Geschrei: Siehe,

der Bräutigam kommt!» Die Verzögerung des Bräutigams wirkt wie eine prophetische Andeutung. In 2. Petrus 3,3-4 lesen wir, dass in der Endzeit Spötter auftreten werden: «Wo ist die Verheissung seiner Wiederkunft? Denn seit die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es von Anfang an gewesen ist.»

Diese Stimme der Verharmlosung und Verleugnung ist heute aktueller denn je – selbst innerhalb der Gemeinde. Der Mitternachtsruf gilt als veraltet, als übertrieben, als fundamentalistisch. Doch genau das ist der Spöttergeist der Endzeit, von dem Petrus spricht. Wir jedoch sagen: Ja, wir glauben, dass der Herr wiederkommt, und wir glauben, dass es bald geschieht.

Ein bemerkenswerter Aspekt: Nicht nur die törichten, auch die klugen Jungfrauen schlafen ein. Es ergreift sie eine gewisse geistliche Schläfrigkeit, eine Phase der Passivität. Das Gleichnis spricht hier nicht von moralischem Versagen, sondern von einem allgemeinen Nachlassen des Eifers.

Auch dies lässt sich auf die heutige Gemeindezeit übertragen: Der Ruf der Wiederkunft Christi ist in vielen Kirchen verstummt. Ersatztheologie oder eine rein symbolische Deutung der Prophetie hat das konkrete Erwartungselement verdrängt. Der Eifer schwindet, die Freude verblasst, die erste Liebe erkaltet (vgl. Offb 2,4). Selbst unter denen, die das Wort kennen, lieben und leben wollen, kommt ein gewisser Schlaf – eine geistliche Trägheit, die sich einschleicht, weil das Warten so lange dauert.

### **Die Zeichen der Zeit erkennen**

In Matthäus 25,6 lesen wir: «Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!»

Dies ist der Weckruf Gottes – ein Ruf, der die geistliche Dunkelheit der Mitternacht durchbricht. In einer Zeit von Trägheit, Verzögerung und Verwirrung ertönt ein lauter, unüberhörbarer Ruf: «Siehe, der Bräutigam kommt!»

Es ist der Wendepunkt im Gleichnis – und prophetisch ein Hinweis auf Jesu Wiederkunft, wie er sie selbst in Matthäus 24,32-33 beschrieben hat: «Lernt vom Feigenbaum! Wenn sein Zweig saftig wird und Blätter treibt, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So auch ihr: Wenn ihr dies alles seht, erkennt, dass er nahe vor der Tür ist.»

Der Feigenbaum, oft ein Bild für Israel, steht hier als geistlicher Wecker: Wenn man sieht, dass der Zweig treibt, weiss man, die Zeit ist da. Genauso sollen Gläubige anhand der Zeichen der Zeit erkennen, wie spät es ist.

In Matthäus 24,14 erklärt der Herr: «Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden zum Zeugnis für alle Heidenvölker. Und dann wird das Ende kommen.» Wenn das Evangelium alle Nationen erreicht hat, wird der Weckruf ertönen: «Siehe, der Bräutigam kommt!»

– Eine prophetische Erfüllung des Missionsauftrags und ein Vorbote des Endes dieser Weltzeit.

Der Apostel Paulus beschreibt diesen Ablauf ebenfalls in Römer 11,25-26: «Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden.»

Hier erkennen wir eine klare heilsgeschichtliche Ordnung: Das Evangelium geht zu den Nationen. Die Gemeinde wird gesammelt. Dann wendet sich Gott wieder Israel zu. So wie das Gemeindezeitalter mit der Ausbreitung unter den Heiden begann, so endet es mit einer Rückwendung zu Israel.

Die Mission an die Welt und die Rückführung Israels sind zwei Seiten desselben Heilsplans. Sie sind nicht Gegensätze, sondern Ergänzungen – Schritte auf dem Weg zur Erfüllung der Verheissungen Gottes.

Die Rückkehr der Juden in das ihnen verheissene Land ist keine politische Randnotiz, sondern eine prophetische Botschaft an die Nationen: «Ich will meinen grossen Namen wieder heilig machen ... Und die Heidenvölker sollen erkennen, dass ich der HERR bin, spricht Gott der HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilig erweise. Denn ich will euch aus den Heidenvölkern herausholen und aus allen Ländern sammeln und euch wieder in euer Land bringen» (Hes 36,23-24).

Diese Rückkehr Israels ist ein Ruf an die Völker – und besonders an die Gemeinde: «Wacht auf! Der Bräutigam kommt!» Als am 14. Mai 1948 der moderne Staat Israel gegründet wurde, verstanden viele Christen: «Der Herr kommt bald!»

Es war ein prophetisches Zeichen, ein Weckruf Gottes. Doch tragischerweise ist diese Botschaft in vielen Gemein-

***Der Ruf der Wiederkunft Christi ist in vielen Kirchen verstummt. Ersatztheologie oder eine rein symbolische Deutung der Prophetie hat das konkrete Erwartungselement verdrängt.***

den verstummt. Man belächelt den Gedanken der Wiederkunft, verspottet die Erwartung. Dort, wo einst grosses geistliches Leben begann, ist heute oft kaum noch etwas von der Botschaft der Wiederkunft Christi übriggeblieben. Doch die Kirchengeschichte zeigt: Gott hat im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Weckrufe ergehen lassen.

Vom 18. bis ins 21. Jahrhundert geschahen grosse geistliche Bewegungen – innerhalb Israels und in der weltweiten



***Der Feigenbaum, oft ein Bild für Israel, steht als geistlicher Wecker: Wenn man sieht, dass der Zweig treibt, weiss man, die Zeit ist da. Genauso sollen Gläubige anhand der Zeichen der Zeit erkennen, wie spät es ist.***

Gemeinde. Der Zionismus wuchs aus der Sehnsucht des jüdischen Volkes nach Sicherheit und Heimat. Parallel dazu brachte die Reformation ab dem 16. Jahrhundert eine Rückbesinnung auf die Bibel. Es folgten mächtige Erweckungen im 17. und 18. Jahrhundert mit Persönlichkeiten wie: John Bunyan (Pilgerreise), Philip Jakob Spener, August Hermann Francke, Jonathan Edwards, John Wesley oder Nikolaus Ludwig von Zinzendorf.

Diese Bewegungen führten zu einer vertieften Christusbeziehung, geistlicher Erneuerung und zur Entstehung freier Gemeinden. Mit der Industrialisierung kam auch die Ausbreitung des Evangeliums in neuen Regionen. Denken wir an Namen wie Charles Finney, den Erweckungsprediger, Andrew Murray, William Booth, den Gründer der Heilsarmee, C.H. Spurgeon, George Müller, William Carey, den Indien-Missionar, Hudson Taylor, den China-Missionar, David Livingstone, den Afrika-Missionar, Amy Carmichael, Jim Elliot, Bruder Andrew, den Gründer von Open Doors, Billy Graham ... sie alle wurden von Gott gebraucht, um das Evangelium weltweit zu verkünden. Die letzten Winkel der Erde wurden erreicht; die prophetische Verheissung von Matthäus 24,14 erfüllte sich zunehmend: «Dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen.»

Zeitgleich begann etwas Besonderes: Juden begannen, Jesus als Messias zu erkennen. Organisationen wie Jews for Jesus entstanden, und die Mission unter Juden wurde wiederbelebt. Ausserdem erkannte ein wachsender Teil der Kirche, dass Israel nicht verworfen ist. Die Ersatztheologie verlor an Boden, und Prediger wie Spurgeon betonten, dass die Prophetien in Hesekiel nicht nur geistlich zu deuten

**Oft predigen wir Humanismus statt Christus, Wohlfühlreligion statt Busse, moralische Nettigkeit statt Nachfolge.**

sind, sondern sich wörtlich erfüllen würden: Die Rückkehr der Juden in ihr Land, die Anerkennung Jesu als Messias – all das ist Teil des Heilsplans Gottes.

Der 14. Mai 1948, die Gründung des modernen Staates Israel, war ein prophetisches Erdbeben. Millionen Christen erkannten: «Der Bräutigam kommt!» Die Rückkehr des jüdischen Volkes aus aller Welt in das Land der Verheissung war kein Zufall. Sie war – und ist – ein Zeichen der Zeit, ein Mitternachtsruf an die Gemeinde. Leider wurde dieser Ruf in vielen Kirchen verdrängt, verschwiegen oder sogar belächelt.

Doch es ist unübersehbar: Die Weltmission schreitet voran. Israel wird wiederhergestellt. Die Zeichen verdichten sich. Wir leben inmitten der Erfüllung der Prophetie – und

der Weckruf erschallt: «Siehe, der Bräutigam kommt!»

**Darum wacht!**

Wir sehen im Gleichnis der zehn Jungfrauen: Fünf waren bereit, fünf nicht. «Da erwachten alle jene Jungfrauen und machten ihre Lampen bereit. Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen. Aber die Klugen antworteten und sprachen: Nein, es würde nicht reichen für uns und euch; geht doch hin zu den Händlern und kauft für euch selbst. Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen» (Mt 25,7-10).

Ein Teil der Jungfrauen ist bereit, der andere bleibt orientierungslos. Manche erkennen die Zeichen der Zeit, sie hören den Ruf: «Siehe, der Bräutigam kommt!» Sie wachen auf und gehen dem Herrn entgegen. Andere spüren, dass etwas nicht stimmt, doch sie finden nicht wirklich zum Bräutigam. Ihre Formen des Glaubens reichen nicht aus. Sie haben keine persönliche Beziehung, kein lebendiges Licht – nur eine leere Hülle.



**Kein Grund sich zu verstecken**

Denen, die anders glauben, mit Überzeugung und Mitgefühl dienen

Der Bestsellerautor Erwin Lutzer untersucht den kulturweiten geistlichen Verfall, der dazu geführt hat, dass Christusnachfolger fehl am Platz sind und zur Zielscheibe werden. Mit diesem Buch führt er uns tiefer in die chaotischen Zeiten von heute ein und bereitet uns mit biblischen Antworten darauf vor, den giftigen Auswirkungen einer aggressiv-säkularen Gesellschaft gegenüberzustehen.

Artikel-Nr. 180228  
 Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 352 S.  
 CHF 30.00, EUR 19.90

**Christsein im Wandel der Zeit**

von Erwin Lutzer



**Wir werden nicht schweigen**

Als Christen für Freiheit und Werte eintreten

Erwin Lutzer bereitet in diesem Buch Christen darauf vor, ihre Überzeugungen gegen eine wachsende Flut von Anfeindungen auszuleben. Es ist frustrierend, das Gefühl zu haben, dass man die biblische Wahrheit nicht durchsetzen kann, ohne verurteilt zu werden, und es macht Angst, Zeuge zu werden, wie Empörung und Opferhaltung Respekt und Vernunft ersetzen. Wie kann man inmitten dieses Konflikts weiterhin öffentlich für Jesus Zeugnis ablegen?

Artikel-Nr. 180206  
 Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 320 S.  
 CHF 22.50, EUR 14.90

Diese Unterscheidung passt erschreckend gut zur Endzeitgemeinde, wie sie in Offenbarung 3 beschrieben wird: «Du hast den Namen, dass du lebst und bist doch tot» (V. 1). Und: «Du bist weder kalt noch heiss ... darum werde ich dich ausspeien aus meinem Mund» (V. 15-16).

Die Hülle ist da: Kreuz, Lieder, Struktur. Doch die innere Kraft fehlt. Oft predigen wir Humanismus statt Christus, Wohlfühlreligion statt Busse, moralische Nettigkeit statt Nachfolge. Und dann kommt das tragische Erwachen – zu spät. Die törichten Jungfrauen rufen: «Herr, Herr, tu uns auf!» Doch er antwortet: «Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.»

Diese Worte finden wir auch in Matthäus 7,22-23, wo Jesus vor blossem religiösem Aktivismus warnt: «Viele werden an jenem Tag sagen: Haben wir nicht in deinem Namen ...?» Und er wird sagen: «Ich habe euch nie gekannt.» Glaube ist mehr als Tradition. Du wirst nicht Kind Gottes, nur weil du einmal gebetet hast, dich hast taufen lassen oder Mitglied einer Gemeinde geworden bist. Was zählt, ist: Bist du wiedergeboren? Ist der Heilige Geist in dir? Ist Jesus Christus dein Zentrum?

Der Mitternachtsruf ist ein Ruf der Gnade, aber auch ein letzter Ruf. Er ruft zur Umkehr, zur Wachsamkeit, zur Zielorientierung: «Siehe, der Bräutigam kommt!»

In Philipper 3,12-14 drückt Paulus seine Ausrichtung so aus: «Ich jage ihm nach, dass ich es auch ergreife, weil ich von Christus ergriffen bin. Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt.»

Darum: Wacht! Seid bereit! Denn für die einen ist es zu spät. Und Jesus sagt: «Ich kenne euch nicht.» Aber gleichzeitig ruft er: «Erkennt die Zeichen der Zeit!» Das Evangelium erreicht das Ende der Erde. Israel ist zurück in seinem Land. Feindschaft gegen Israel nimmt zu – wie vorhergesagt. Feindschaft gegen die Gemeinde wächst ebenfalls. All das bestätigt, was Gottes Wort gesagt hat. Deshalb wollen wir wachen und an der Hoffnung festhalten, damit der Herr eines Tages zu uns sagt: «Recht so, du guter und treuer Knecht. Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen.»

Maranatha – Herr, komme bald! Amen.

NATHANAEL WINKLER

# ZUKUNFT IM UMBRUCH

## Was erwartet uns?

JEFF KINLEY

### Nachbeben

Christsein in der Epoche globaler Krisen

In einer Zeit, die geprägt ist von Pandemien, wirtschaftlichem Chaos, Naturkatastrophen und politischen Unruhen, könnten wir uns fragen, ob Gott wirklich die Kontrolle hat. Doch wenn wir in die Bibel schauen, stellen wir fest, dass diese Ereignisse tatsächlich ein Zeichen für die baldige Erfüllung biblischer Prophezeiungen sind. Jeff Kinley enthüllt in diesem Buch die raue Realität dieser letzten Tage und inspiriert den Leser, dennoch mit Hoffnung zu leben – einer Hoffnung, die uns zu stärken vermag angesichts der Unwissenheit, Leichtgläubigkeit und Ängste, die unsere Welt heute plagen.



Artikel-Nr. 180200  
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 256 S.  
CHF 18.00, EUR 12.00

MARK HITCHCOCK, JEFF KINLEY

### Global Reset

Steht das antichristliche Weltreich kurz bevor?

Mark Hitchcock und Jeff Kinley, zwei führende Stimmen in der biblischen Prophetie, untersuchen, wie digitale Überwachung, zunehmende Einschränkungen der Bürgerrechte und die liberale «Great Reset»-Agenda die Bühne für die Wiederkunft Christi bereiten, was Christen tun können, um den Niedergang der Gesellschaft in beängstigenden Zeiten aufzuhalten, und was wir für einen persönlichen geistlichen Reset brauchen, der nur durch Jesus Christus kommen kann.

Artikel-Nr. 180220  
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 240 S.  
CHF 18.00, EUR 12.00



## Starkes Wachstum der Evangelikalen in Brasilien

Laut einer Erhebung des Brasilianischen Instituts für Geografie und Statistik (IBGE) bezeichnen sich 26,9 % der Brasilianer als evangelikale Christen. Dies entspricht einem Anstieg von 5,3 Prozentpunkten seit der letzten Volkszählung im Jahr 2010, als der Anteil bei 21,6 % lag. Der Katholizismus bleibt mit 56,7 % die grösste Konfession, zeigt jedoch eine abnehmende Tendenz. Besonders unter Jugendlichen ist der evangelikale Glaube verbreitet: 31,6 % der 10- bis 14-Jährigen und 28,9 % der 15- bis 19-Jährigen zählen sich zu dieser Gruppe, berichten *jesus.de* und *evangelisch.de*. Und eine Studie des Center for Metropolitan Studies der Universität São Paulo zeigt, dass die Anzahl evangelikaler Gemeinden zwischen 1990 und 2019 um 543 % gestiegen ist – von 7.033 auf über 109.000 Gemeinden. Täglich werden im Durchschnitt 17 neue Kirchen eröffnet (*livenet.ch*).

MNR

## US-Evangelikale besorgt über Konversionen zur katholischen Kirche

In den USA beobachten evangelikale Christen mit Sorge eine zunehmende Zahl prominenter Konversionen von Protestanten zur katholischen Kirche. In einem Artikel auf der Homepage der «The Gospel Coalition» (TGC) vom 1. März 2025 fordert der Autor Andrew Voigt eine strategische Reaktion auf diesen Trend. Voigt nennt unter anderem Cameron Bertuzzi, Candace Owens, Keith Nester und Ulf Ekman als Beispiele für bekannte Persönlichkeiten, die zum katholischen Glauben übergetreten sind. Ein wesentlicher Faktor für diese Konversionen sei die effektive Online-Präsenz katholischer Apologeten, insbesondere auf Plattformen wie YouTube. Dort würden katholische Perspektiven auf Lehren und Sakramente, etwa die Eucharistie, anschaulich vermittelt. Voigt bemerkt dazu: «Wenn jemand Fragen zu verschiedenen Ansichten über christliche Traditionen,

**Ein wesentlicher Faktor** für diese Konversionen sei die effektive Online-Präsenz katholischer Apologeten, insbesondere auf Plattformen wie YouTube.

Lehren oder Sakramente hat, wird eine YouTube-Suche eine Reihe katholischer Videos ergeben.» Ein weiterer Beweggrund für viele Konvertiten ist das Studium der Kirchenväter, wie katholische Medien wie die *Catholic News Agency* berichten. Diese frühen christlichen Schriften bieten Einblicke in das katholische Verständnis zentraler Glaubensfragen. Doch Voigt warnt davor, dass hinter der ansprechenden Liturgie und Ästhetik der katholischen Kirche eine Vielzahl von Dogmen und Ritualen stehe, die das Gewissen der Gläubigen binden könnten. Als Reaktion auf die Konversionen empfiehlt Voigt den evangelikalen Gemeinden, sich intensiver mit ihrer eigenen theologischen Tradition auseinanderzusetzen. Dazu gehört nicht nur die Beschäftigung mit den Reformatoren, sondern auch mit den nachreformatorischen protestantischen Theologen. Zudem sollten Prediger die Weisheit der Kirchenväter in ihre Predigten einbeziehen und nicht ausschliesslich auf Zitate von C. S. Lewis zurückgreifen.

MNR



Gerade jetzt –  
Solidarität mit Israel

19.10.–30.10.2025  
**HERBSTREISE**



03.11.–13.11.2025  
**ISRAEL ENTSPANNT**



[www.beth-shalom.reisen](http://www.beth-shalom.reisen)

בית שלום  
BETH-SHALOM



**ARD-Beitrag** über Glaubensbekenndungen von Profifussballern

christliche Bekenntnisse mit einem negativen Werturteil versieht und dabei journalistische Sachlichkeit und Ausgewogenheit vermissen lässt. Ein weiterer Kritikpunkt von Volkmann betrifft die unterschiedliche Behandlung religiöser Symbole. Er verweist auf den Fall des Nationalspielers Antonio Rüdiger, der ein Bild postete, auf dem er den sogenannten «Tauhid»-Finger zeigt – ein Symbol, das sowohl als islamisches Glaubensbekenntnis als auch als Zeichen islamistischer Gruppen interpretiert werden kann. Volkmann bemängelt, dass die ARD in diesem Fall zurückhaltender berichtete, während christliche Symbole im Profifussball kritischer betrachtet würden.

MNR

## CDU-Politiker kritisiert ARD-Berichterstattung über christliche Symbole im Fussball

Ein ARD-Bericht über christliche Glaubensbekenndungen im Profifussball hat eine kontroverse Debatte ausgelöst. Im Fokus steht ein Beitrag des ARD-Faktenfinders, der am 30. Mai 2025 auf Instagram veröffentlicht wurde. Darin wurden Fussballprofis thematisiert, die ihren christlichen Glauben öffentlich zeigen, etwa durch Gebetsgesten, das Tragen von T-Shirts mit Aufschriften oder durch Beiträge in sozialen Medien. Der Bericht zeigt sich besorgt, dass einige dieser Spieler Verbindungen zu evangelikalen Organisationen mit ultrakonservativen Ansichten haben könnten und dass solche öffentlichen Glaubensbekenndungen als gezielte Missionsarbeit verstanden werden könnten, insbesondere wenn sie in schulischen Kontexten stattfinden. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Johannes Volkmann hat daraufhin beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) eine Programm Beschwerde eingereicht. Er wirft der ARD vor, christliche Glaubensbezeugungen pauschal zu problematisieren und damit die religiösen Überzeugungen gläubiger Christen zu missachten.

Volkmann betont, dass der Medienstaatsvertrag die Achtung der sittlichen, religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen anderer vorschreibt. Er kritisiert, dass der Beitrag



## Spaltung in der MAGA-Bewegung wegen des Konflikts zwischen Israel und Iran

Der Konflikt zwischen Israel und Iran hat zu einer tiefen Spaltung innerhalb der MAGA-Bewegung geführt. Während viele konservative Evangelikale weiterhin hinter Israel stehen und sich auf biblische Überzeugungen berufen, formiert sich ein neues, lautstarkes Lager, das mehr Zurückhaltung fordert. US-Präsident Trump betont immer wieder, er stehe «bedingungslos an Israels Seite» und fordert gegenüber dem Iran eine «Kapitulation». Doch ausgerechnet in seinem Umfeld mehren sich kritische Stimmen. «Warum sollten amerikanische Soldaten für ein anderes Land kämpfen und sterben?», fragt etwa der einflussreiche Kommentator Tucker Carlson und

spricht damit vielen «America First»-Anhängern aus der Seele. Die Bewegung sei nicht mehr so geeint wie früher, analysiert das TIME Magazine: «Trump hat immer wieder deutlich gemacht: Er steht zu Israel. Doch viele in seiner eigenen MAGA-Basis fragen inzwischen, wie weit diese Solidarität gehen darf.» Für viele Evangelikale bleibt Israel zwar ein biblischer Bündnispartner, doch bei der jungen Generation und unter Nationalisten wächst die Skepsis. Der Konflikt zeigt: Die US-Rechte steht am Scheideweg – zwischen traditioneller Solidarität mit Israel und neuen Stimmen, die eine stärkere Fokussierung auf nationale Interessen fordern. «Diese wachsende Kluft zwischen traditionellen Evangelikalen und jüngeren, online-affinen Nationalisten könnte das Verhältnis zu Israel dauerhaft verändern», schreibt TIME weiter.

MNR

# Israel heute im Licht der Prophetie



THOMAS ICE

## Plädoyer für den Zionismus

Warum Christen Israel unterstützen sollten

Mit diesem Buch ist Dr. Thomas Ice der Versuch geglückt, biblische, historische und völkerrechtliche Argumente für die Existenz des modernen Staates Israel zusammenzutragen. Er erklärt, was sich hinter den Begriffen christlicher Zionismus und Chasaren-Theorie verbirgt, beschreibt Israels biblische, historische und prophetische Rolle in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und macht deutlich, warum es dem Plan Gottes entspricht, dass Christen Israel nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Artikel-Nr. 180202

Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 320 S.

CHF 15.00, EUR 10.00



ROGER LIEBI

## Leben wir wirklich in der Endzeit?

180 erfüllte Prophezeiungen

Dr. Roger Liebi wartet mit überraschenden Details auf, die den eindeutigen Beweis liefern, dass wir wirklich in der Endzeit leben. Ein Todesstoss für den Atheismus. Liebi geht historisch-wissenschaftlich – auch anhand vieler enthaltenen Grafiken – intensiv auf die Prophezeiungen ein und untermauert so die Zuverlässigkeit der Bibel. Lassen Sie sich mit hineinnehmen in die Erwartungshaltung auf die baldige Wiederkunft Jesu.

Artikel-Nr. 180008

Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 432 S.

CHF 22.00, EUR 15.00



REINHOLD FEDEROLF

## Gemeinde ohne Israel

Die Folgen der Ersatztheologie

Wenn Christen die göttliche Erwählung und Zukunft Israels verwerfen, sägen sie den Ast ab, auf dem sie selber sitzen. Reinhold Federolf greift Beispiele aus der Geschichte auf und zeigt, wie fatal ein vermeintlich biblisch begründeter Antisemitismus sein kann, und er geht eingehend auf umstrittene Bibelstellen ein, die Gottes Programm mit Israel und für die Zukunft offenbart. Eine packende, direkte und kurzweilige Auseinandersetzung mit einem heissen Eisen.

Artikel-Nr. 180204

Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 296 S.

CHF 20.00, EUR 14.00



GREG HARRIS

## Der Stein und die Herrlichkeit Israels

Die «Stein-Prophezeiungen» der Heiligen Schrift werden nur allzu häufig übersehen. Dabei zeigen gerade diese Hinweise, wie wir den Messias mit absoluter Klarheit und Präzision identifizieren können. Der Bibellehrer Greg Harris beschreibt auf meisterhafte Weise Gottes Vorgehen, um die Offenbarung dieses Messias herbeizuführen, der über alle Völker der Erde herrschen wird.

Artikel-Nr. 180071

Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 288 S.

CHF 7.00, EUR 5.00



## Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



**Norbert Lieth**  
spricht über das Thema:

# ENTRÜCKUNG: wer – warum – wozu?

DI, 04.11.2025 | 19:00

### SCHOPFLOCH

Veranstaltungshalle  
Schulstrasse 14  
DE-72296 Schopfloch

MI, 05.11.2025 | 20:00

### AMSTETTEN

Gemeinschaftshaus Hofstett-Emerbuch  
Im Burrach 2  
DE-73340 Amstetten

DO, 06.11.2025 | 19:30

### MÜNCHEN

Christliche Gemeinde Freie Baptisten  
München-West, Zwernitzer Strasse 26  
DE-81243 München

FR, 07.11.2025 | 19:30

### NÜRNBERG

Meistersingerhalle, Konferenzraum 7  
Münchener Strasse 21  
DE-90478 Nürnberg

SA, 08.11.2025 | 17:00

### ZWICKAU

Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V.  
Bahnhofstrasse 8  
DE-08056 Zwickau

SO, 09.11.2025 | 10:00

### WERDAU

Landeskirchliche Gemeinschaft Werdau  
Sidonienstrasse 16  
DE-08412 Werdau

MO, 10.11.2025 | 19:30

### BAD HERSFELD

Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e. V.  
Frankfurter Strasse 1  
DE-36251 Bad Hersfeld

DI, 11.11.2025 | 19:00

### HERFORD

Evangeliums-Christen-Gemeinde Herford e. V.  
Kiebitzstrasse 30  
DE-32051 Herford

MI, 12.11.2025 | 19:30

### GROSSHEIDE

Bibel- und Missionsschule Ostfriesland  
Arler Strasse 17  
DE-26532 Grossheide

DO, 13.11.2025 | 19:30

### WYMEER

Freie evangelische  
Bibelgemeinde Boen e. V.  
Wymeerster Hauptstrasse 4  
DE-26831 Wymeer



Alle Infos immer aktuell auf:  
[mnr.ch/events/tour-nbl-11-25](http://mnr.ch/events/tour-nbl-11-25)



Büchertisch  
mit Neuheiten!

## Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen nach Österreich



Alle Infos immer aktuell auf:  
[mnr.ch/events/tour-frp-10-25](http://mnr.ch/events/tour-frp-10-25)



Büchertisch  
mit Neuheiten!



**Fredy Peter**  
spricht über das Thema:

# die herrlichen Auswirkungen der Entrückung

DI, 14.10.2025 | 19:30

### HARD / BREGENZ

FEG Bregenz  
Rheinstrasse 4  
AT-6971 Hard / Bregenz

MI, 15.10.2025 | 19:30

### LINZ

Courtyard by Marriott Linz  
Europaplatz 2  
AT-4020 Linz

DO, 16.10.2025 | 19:30

### WIEN **NEUE ADRESSE**

Bibelgemeinde Bethel und  
Evangelikale Gemeinde Floridsdorf  
Jedlersdorfer Strasse 278  
AT-1210 Wien

SA, 18.10.2025 | 19:00

### GRAZ

Steiermarkhof  
Ekkehard-Hauer-Strasse 33  
AT-8052 Graz

SO, 19.10.2025 | 16:00

### KLAGENFURT

Hotel Sandwirth  
Pernhartgasse 9  
AT-9020 Klagenfurt

MO, 20.10.2025 | 19:30

### SALZBURG

Mercure Salzburg City  
Bayerhamerstrasse 14 A  
AT-5020 Salzburg

DI, 21.10.2025 | 19:30

### TELSF

Arche Telfs  
Kirchstrasse 2  
AT-6410 Telfs

MI, 22.10.2025 | 19:30

### FELDKIRCH

Central Hotel Leonhard  
Leonhardsplatz 2  
AT-6800 Feldkirch

■ LEBEN

# Mit Zuversicht durch dunkle Zeiten

Eine Ermutigung aus der Endzeitrede Jesu.



Vielleicht hatten Sie auch schon die Gelegenheit, nach Israel zu reisen und jene Orte zu besuchen, an denen die biblischen Ereignisse stattfanden. Und wer dabei in Jerusalem war, kennt sicher den spektakulären Ausblick vom Ölberg: Von dort schaut man auf den Tempelberg, das Kidrontal, den Zionsberg und die Altstadt Jerusalems. Auch wenn es nicht mehr exakt so aussieht wie zur Zeit Jesu, bleibt das Panorama überwältigend. Besonders ins Auge fällt heute der Felsendom mit seiner goldenen Kuppel, der zur Zeit Jesu ja noch nicht stand. Das gesamte Tempelplateau, so berichten Fachleute, bot damals Platz für bis zu 500.000 Menschen. Der Tempel war ein Ort riesiger Menschenansammlungen, mit offenen Vorhöfen für den Gottesdienst unter freiem Himmel, während das eigentliche Heilige und Allerheiligste nur Priestern vorbehalten blieb. Der Blick auf diesen Ort zur Zeit Jesu muss noch eindrucksvoller gewesen sein als heute.

Im Lukasevangelium Kapitel 21 sehen wir Jesus im Tempel, dem Stolz des jüdischen Volkes damals. Seine Jünger staunten über die schönen Steine und prächtigen Bauten – ein Symbol nationaler und religiöser Identität. Dieser Tempel war doppelt so gross wie der Salomonische Tempel.

Umso grösser der Schock, als Jesus sprach: «Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben.» Eine unvorstellbare Ankündigung, vergleichbar vielleicht mit der Vorstellung, dass heute jemand vor dem Bundeshaus in Bern stehen würde und ankündigte, es werde bald in Schutt und Asche liegen.

Bibelkritische Theologen behaupten, Jesu Rede sei rückdatiert worden – erst nach der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n. Chr. in seinen Mund gelegt. Doch diese Behauptung ist historisch haltlos. Lukas, der Autor des Evangeliums, schrieb auch die Apostelgeschichte. Diese endet mit der Gefangenschaft des Paulus in Rom – und das war spätestens um das Jahr 64 n. Chr. Paulus starb kurz danach in der Christenverfolgung unter Kaiser Nero. Das bedeutet: Die Zerstörung des Tempels konnte Lukas beim Schreiben noch gar nicht kennen. Die Worte Jesu sind also authentisch, und ihre Erfüllung beweist seine Göttlichkeit.

## Die Versuchung, Illusionen zu pflegen

Das Bild, das Jesus von der Zukunft zeichnet, ist kein rosiges: Er spricht von Naturkatastrophen, Kriegen, Verfolgung, Erschütterungen der Gesellschaft. Wir Menschen neigen jedoch dazu, uns gerne von Fortschritt, Technik

oder gesellschaftlichem Wohlstand einlullen zu lassen. Wir wollen das «Reich Gottes» auf Erden selbst bauen. Es gibt durchaus Gründe, für vieles dankbar zu sein: komfortable Verkehrsmittel, medizinischer Fortschritt, Bildung. Doch die Vorstellung, dass es immer nur aufwärts gehen müsse, ist eine Illusion. Geschichte und Gegenwart zeigen das Gegenteil: Gesellschaften, die meinten, das Paradies mit menschlicher Kraft erschaffen zu können, sind gescheitert.

Bibelleser bleiben Realisten. Die biblische Perspektive ist: Es wird schwieriger werden. Und gerade heute bestätigen viele Zukunftsforscher, Soziologen und Politiker diese Sichtweise: Wir werden mit zunehmenden Herausforderungen konfrontiert, seien es Kriege, Werteverfall, wirtschaftliche Krisen oder Naturkatastrophen. Auch Christenverfolgung ist leider kein fernes Thema – in vielen Teilen der Welt ist sie bittere Realität, und selbst in Europa spüren wir einen zunehmenden Druck auf den Glauben. Das gesellschaftliche Klima wird kritischer; wer sich zu Jesus und zur Bibel bekennt, wird belächelt, manchmal sogar offen angegriffen.

### **Jesu Botschaft: Hoffnung in dunkler Zeit**

Doch Jesus bleibt in seiner Rede nicht beim Negativen stehen! Im Gegenteil: Dreimal spricht er in Lukas 21 ausdrücklich Ermutigung aus. Zuerst sagt er: «Wenn ihr dies alles seht, erschreckt nicht!» Jesus weiss um unsere natürliche Angst, wenn wir an Katastrophen, Verfolgung oder persönliche Krisen denken. Doch seine Botschaft ist: Lass dich nicht lähmen, verliere nicht den Mut! Wir sollen die Zeichen der Zeit wahrnehmen, aber sie dürfen uns nicht in Schwarzseherei führen. Jesus selbst hat versprochen, seine Gemeinde nicht zu verlassen; er steht uns bei, auch wenn wir Leid erfahren.

Gerade wenn die Nachrichten voller Negativmeldungen sind oder das persönliche Leben schwerfällt, ist Jesu Zusage entscheidend: Erschrecke nicht! Lass dich von Ängsten und Sorgen nicht gefangen nehmen. Vielmehr ist das, was geschieht, ein weiterer Beleg dafür, dass Gottes Wort zuverlässig ist. Es gilt: Realistisch bleiben, aber dennoch hoffnungsvoll nach vorne blicken.

Ein zweiter Trost liegt in Jesu Verheissung: Wenn Christen angeklagt oder verfolgt werden, sollen sie sich keine Sorgen machen, was sie sagen sollen. Jesus selbst wird durch den Heiligen Geist die richtigen Worte schenken. Das nimmt uns den Druck, für jede Eventualität vorbereitet sein zu müssen. Natürlich ist Erfahrung hilfreich, aber letztlich geht es nicht nur um menschliche Argumentation, sondern um eine geistliche Herausforderung – und hier ist Jesus an unserer Seite.

Diese Perspektive macht Mut: Auch in Zeiten, in denen es «enger» wird, können wir auf Jesu Beistand zählen. Gerade dann, wenn wir uns schwach fühlen, wenn

gesellschaftlicher Druck oder persönliche Schwäche uns drohen zu überwältigen, sagt Jesus: «Vertraue auf mich! Ich gebe dir die Worte, ich leite dich!» Das befähigt uns, zu ihm zu stehen – freundlich, klar, bibelorientiert. Wir sind nicht auf uns allein gestellt.

Und dann, am Ende von Jesu Rede, kommt die schönste Aufforderung: «Wenn dies alles geschieht, dann erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!» Christen sollen mitten im Dunkel nicht resignieren oder den Kopf hängen lassen, sondern voller Zuversicht und Hoffnung leben. Das Ziel unseres Wartens ist nicht die Trübsal, nicht der Antichrist – sondern die Wiederkunft Jesu, das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, das er bringen wird.

Wer sich als Christ auf die Endzeit vorbereitet, soll nicht nur auf Prüfungen und Schwierigkeiten schauen, sondern auf das, was danach kommt: das herrliche Friedensreich Jesu. Alles Leiden, alle Not sind nur eine kurze Einleitung für das, was Gott vorbereitet hat. Die Zeit wird kommen, in der Jesus selbst regiert, in der Friede und Freude herrschen werden. Deshalb dürfen wir jetzt schon mit erhobenem Haupt leben, weil wir wissen, wohin die Reise geht.

### **Realismus, Hoffnung und Freude**

Jesus hat in seiner Endzeitrede einen realistischen Blick auf die Zukunft eröffnet. Er verschweigt die Schwierigkeiten nicht, aber er bleibt nicht beim Negativen stehen. Drei ermutigende Botschaften sehen wir in Lukas 21:

- *Erschreckt nicht!* – Nimm die Realität wahr, aber lass dich nicht entmutigen.
- *Vertraue darauf, dass Jesus dir beisteht!* – Gerade in Anfechtung und Schwäche wird er dir die richtigen Worte geben und dich durchtragen.
- *Erhebe dein Haupt!* – Warte nicht auf das Schlimme, sondern auf das Kommen Jesu, auf die Erlösung und das neue Reich, das er bringen wird.

Das ist die Perspektive, die Christen brauchen. Wir bauen das Reich Gottes nicht aus eigener Kraft. Wir sind auf unseren himmlischen Herrn angewiesen, und auf seine Treue können wir uns verlassen. Wer so lebt, gibt anderen Hoffnung, strahlt Licht in dunkler Umgebung und ehrt Gott. Viele werden dadurch angeregt, selbst zu fragen: Woher nimmt dieser Mensch seine Hoffnung? Wem vertraut er?

Deshalb wollen wir mit dieser Haltung in den Tag und in die Zukunft gehen. Seien wir realistisch, aber verlieren wir nicht die Freude, das Vertrauen und die Hoffnung. «Erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!» – das ist die Perspektive, die trägt, und die uns und anderen Kraft gibt, auch durch dunkle Zeiten hindurch.

MICHAEL KOTSCH

# Die gegenseitige Gabe: Das lebendige Wort

Das königlich-priesterliche Gebet – ein unbegreifliches Geschenk: Ermutigende Blicke hinter die Kulissen. Teil 7: «Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was Du mir gegeben hast, von Dir ist. Denn die Worte, die Du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von Dir ausgegangen bin. Sie haben geglaubt, dass Du mich gesandt hast» (Joh 17,7).

**M**it «alles, was du mir gegeben hast», ist zunächst das Wort Gottes gemeint.

Die Apostel verstanden darunter, wie wir es im zweiten Brief an Timotheus lesen: «Alle Schrift ist von Gott gegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, mit dem Ziel: Damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.»

Das bedeutet, dieses Wort Gottes ist die Quelle von allem. Wir finden darin alles, was wir zum Leben und zum Sterben brauchen.

Wie treffend war die Reaktion der Jünger, als viele, die Jesus zugehört hatten, entsetzt weggingen, weil ihnen das, was er sagte, wohl zu ehrlich und direkt war. Doch die Jünger sagten daraufhin: «Herr – zu wem sollen wir denn gehen? Nur du hast Worte des ewigen Lebens!»

Von grosser Bedeutung sind folgende vier sehr kostbare Aussagen aus unserem heutigen Vers:

1. Sie haben erkannt, dass alles, was Jesus Christus hat, vom Vater stammt.
2. Sie haben sein Wort angenommen.

3. Sie wissen, woher Jesus Christus kommt, nämlich vom Vater.
4. Sie haben es im Glauben angenommen.

Der Glaube ist eine Bestätigung. Im oder durch den Glauben gibt der Mensch eine Antwort darauf, wie er zu dem steht, was Gott sagt und tut. Ebenso praktiziert es auch derjenige, der dies nicht angenommen hat – durch den Unglauben. Daran kommt kein Mensch vorbei.

Dabei hat Gott grenzenlose Möglichkeiten, wie er dem einzelnen Menschen begegnet und sich ihm offenbaren möchte. Damit sich der Glaubende allerdings nicht über den Nicht- oder Noch-nicht-Glaubenden erhebt, sei ihm gesagt: Der Glaube ist kein Verdienst, den man sich erworben hat. Der Glaube, von dem Jesus spricht, ist ein Geschenk der Gnade Gottes und ein Privileg. Dies ist so, damit sich niemand etwas darauf einbildet und der Glaubende in der Demut vor Gott und seinem Wirken bleibt. Gott ist und bleibt zu allen Zeiten erhaben. Er ist der Ursprung und Urheber. Deshalb ist es stets ein Akt der Gnade, dass wir, die Glaubenden, mit diesen Vorrechten, Vorzügen und allen Segnungen, die wir



**Der Glaube** ist kein Verdienst, den man sich erworben hat. Der Glaube, von dem Jesus spricht, ist ein Geschenk der Gnade Gottes und ein Privileg.

heute schon genießen dürfen, stets in Dankbarkeit und Lob zur Ehre Gottes unterwegs sind.

Die Jünger hatten Jesus nur zeitlich sehr begrenzt in ihrer Mitte. Wir jedoch können nun allezeit mit ihm verbunden sein und Gemeinschaft mit ihm haben.

Wichtig ist noch festzuhalten, dass dieser Glaube keine Privatsache ist. Wir werden noch feststellen, wie wirksam der wahre und lebendige Glaube ist. Das Ergebnis ist die Verwirklichung der Gemeinschaft mit dem Herrn, die nicht verborgen bleiben kann. Denn die Menschen haben ein Recht darauf, zu erfahren, was und wer unser Leben nun bestimmt.

Leider denken wir oft nur an das, was wir, seit wir zum Glauben gekommen sind, nicht mehr tun. Wie kurzsichtig! Nein – im Gegenteil, wir folgen der Liebe Jesu: «Damit sie an den guten Werken sehen und Gott, den Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.» Das ist doch ein wunderbarer Auftrag.

Lassen wir uns immer wieder dazu ermutigen – es lohnt sich sehr!

BERND MAULBETSCH



**FEB 2026**  
Israel  
intensiv



**MÄR 2026**  
Frühlings-  
reise I



**APR 2026**  
Frühlings-  
reise II



**MAI 2026**  
Pfingst-  
reise



**JUN 2026**  
Jugend-  
reise I



**AUG 2026**  
Jugend-  
reise II



**SEP 2026**  
Spätsom-  
merreise



**OKT 2026**  
Herbst-  
reise



**NOV 2026**  
Israel  
entspannt

*Bibel - Land - Volk*

*↙ Sei dabei!*



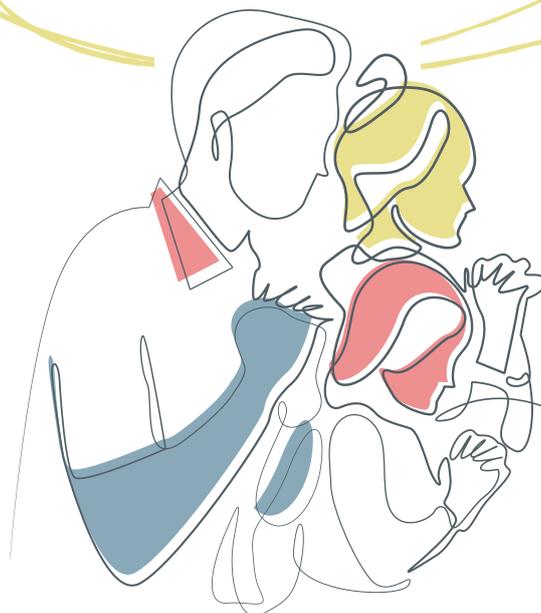
[www.beth-shalom.reisen](http://www.beth-shalom.reisen)



בית שלום  
BETH-SHALOM

■ GEBET

# Das Geheimnis



**W**ir alle wissen, was Licht ist», sagte Samuel Johnson zu seinem Freund James Boswell, «aber es zu beschreiben, ist nicht einfach.» Das Gleiche hätte er auch über das Gebet sagen können, aber Boswell bemerkte, dass Johnson der Ansicht war, «es wäre müssig, philosophisch über das Gebet nachzudenken.» Denken wir einmal über diese Aussage nach.

Nun, was genau ist Gebet? Können wir Gebet definieren? Müssen wir das überhaupt? Denn, wenn Gott allmächtig ist, warum tut er dann nicht ganz einfach das, was getan werden muss? Braucht er wirklich unsere Hilfe durch das Gebet, um etwas zu tun? Und wenn Gott allwissend ist, müssen wir dann überhaupt noch beten? Jesus selbst lehrte, dass der Vater alles weiss, noch bevor wir ihn darum bitten (Mt 6,8). Warum also sollten wir dann um etwas bitten? Wenn er ein liebender, fürsorgender Gott ist, der ohnehin weiss, was wir brauchen, warum sollte er dann auf unser Gebet warten, bevor er uns das gibt, worum wir ihn bitten? Ist Gott etwa unser Diener?

Je mehr du über das Gebet als solches nachdenkst und versuchst, es zu erklären, desto verwirrender scheint es zu

werden. Das erinnert mich an die Fabel über den Käfer und den Tausendfüssler. Der Käfer stellt dem Tausendfüssler die Frage: «Woher weisst du, welchen Fuss du als nächsten bewegen sollst?» Daraufhin antwortet der Tausendfüssler: «Um ehrlich zu sein, habe ich noch nie darüber nachgedacht.» Je mehr der Tausendfüssler über diese Frage nachdachte, desto verwirrter wurde er, bis er schliesslich unfähig war, sich überhaupt noch vorwärts zu bewegen.

Um die Sache noch herausfordernder zu machen – ich frage aus bestimmten Gründen, also sei bitte geduldig mit mir –: Wie reagiert der ewige Gott auf die Gebete seines Volkes, die im Laufe der Zeit gebetet wurden? Hatte er vor Schöpfung der Welt bereits die Antworten auf die vielen Gebete seiner Kinder parat? Wie können wir Zeit und Ewigkeit deuten? «Was ist also Zeit?», fragte einst Augustinus. «Wenn mich niemand fragt, so weiss ich es; will ich es aber jemandem auf seine Frage hin erklären, so weiss ich es nicht» (*Bekenntnisse*, 11. Buch, Abschnitt 14). Sowohl der einfache Tausendfüssler als auch der grosse Bischof warnen uns davor, dass zu vieles Analysieren manchmal lähmen kann.

«**Gebet** ist nicht unvernünftig, sondern es ist das Allervernünftigste, d. h., es übersteigt unsere Vernunft.»

OSWALD CHAMBERS

Der angesehene Autor Oswald Chambers dachte ebenfalls über diese Fragen nach und schrieb: «Wenn es um Gott, den Heiligen Geist oder das Gebet geht, sind wir alle unwissend. Es wäre unsinnig, Gebet als vernünftig zu bezeichnen; Gebet ist das Allervernünftigste überhaupt» (*Shade of His Hand*, S. 97). Man beachte seine Wortwahl: Gebet ist nicht unvernünftig, sondern es ist das Allervernünftigste, d. h., es übersteigt unsere Vernunft. Ebenso wie Glaube, Hoffnung, Liebe, Freude und alle anderen geistlichen und emotionalen Erfahrungen, ist auch die Wirkung des Gebets nicht in einem Labor nachweisbar – dennoch ist sie nicht weniger real. Hier noch einmal ein Zitat von Chambers: «Gebet ist nicht logisch; es ist das geheimnisvolle, moralische Wirken des Heiligen Geistes» (*Christian Discipline*, Band 2, S. 51).

Ein Ungläubiger würde fragen: «Warum sollte ich beten?» Der Gläubige hingegen fragt: «Warum sollte ich nicht beten?» Wir sind Gottes Kinder, und deshalb sollte es unser Wunsch sein, mit unserem Vater zu sprechen und zu hören, was er uns sagen möchte. Tatsächlich beginnt das geistliche Leben mit dem Reden des Heiligen Geistes, um uns Heilsgewissheit zu geben, indem er spricht: «Abba, Vater» (Gal 4,6); und wir bestätigen diesen Ausdruck in unserem Zeugnis (siehe Röm 8,15). Als der auferstandene Herr dem Hananias aus Damaskus bestätigen wollte, dass es für ihn sicher sei, Saulus zu besuchen, sagte er: «... siehe, er betet» (Apg 9,11). Mehr Bestätigung brauchte Hananias nicht.

Die meisten von uns wissen nicht, wie unser eigener Verstand und unser Körper funktionieren, und dennoch können wir ein relativ normales Leben in einer komplizierten Welt leben. Ich kann zwar nicht erklären, wie mein Auto funktioniert, aber ich kann damit fahren. Auch wenn mein Computer es immer wieder schafft, mich völlig zu verwirren, kann ich ihn immerhin ein- und ausschalten und Briefe sowie Bücher darauf schreiben. Nun höre ich den Einwand: «Moment mal, bitte! Je besser du aber deinen Computer

und dein Auto begreifst, desto einfacher und effektiver ist die Bedienung für dich.» Einverstanden. Also, je besser ich den Herrn kenne, umso besser kann ich beten und Gottes Antwort erkennen. Aber um vor dem Thron der Gnade erscheinen zu können, brauche ich keinen Dokortitel in Gebet. Selbst ein neubekehrter Christ kann «Abba – Papa – Vater!» rufen.

Jemand fragte einmal Frau Einstein: «Verstehen Sie die mathematischen Gleichungen Ihres Ehemannes, Dr. Einstein?» Sie antwortete: «Nein, aber ich verstehe Dr. Einstein.» Kann ich die ewigen Gleichungen des Gebets mit meinem himmlischen Vater begreifen? Nein, aber ich lerne meinen himmlischen Vater immer besser kennen, und das wiederum hilft mir, zu beten.

Viele Pharisäer, die Jesus traf, kannten sich in der Theologie aus, aber sie kannten Gott nicht. Die Schriftgelehrten zählten die Buchstaben der Worte auf den alttestamentlichen Schriftrollen, aber sie hatten es versäumt, den Gott kennenzulernen, der diese Worte durch seine Diener hatte schreiben lassen. Paulus betete dreissig Jahre nach seiner Bekehrung: «Ich möchte Christus erfahren» (Phil 3,10; NeÜ) – dabei war Paulus bereits im Himmel gewesen und wieder zurückgekommen! Doch er war sich bewusst, dass das Geheimnis eines siegreichen Lebens als Christ darin besteht, Gott immer besser zu kennen. Das Gleiche gilt auch für das Gebetsleben. Theologie hat ihren berechtigten Platz im Leben eines Christen, aber auch nur dann, wenn sie dazu führt, den Herrn besser kennenzulernen.

Warum also beten wir? Wir beten, weil Gott durch unser Gebet sich selbst verherrlicht, indem er uns das gibt, was wir brauchen, um seinen Willen und seine Werke tun zu können. «Ihr begehrt und habt nichts ... weil ihr [Gott] nicht bittet» (Jak 4,2). Derselbe Gott, der das Ziel festsetzt, bestimmt auch die Mittel, mit denen das Ziel erreicht werden soll – und das Gebet ist ein wichtiger Teil davon. Wenn Gott etwas erreichen möchte, erwählt er dazu einen Mann oder

eine Frau, vielleicht auch eine Gruppe von Gläubigen, die für diese Angelegenheit beten; und durch ihr Gebet wird sein Werk ausgeführt. Es war Gottes Plan, David zum König über Israel zu setzen, und aus seiner Familie sollte der Retter hervorgehen. Deshalb erwählte er Hanna, die um einen Sohn betete; dieser Sohn – Samuel – war es, der David später zum König salbte.

Gott hatte in seinem Zeitplan festgelegt, dass sein Volk nach seiner 70-jährigen Gefangenschaft befreit werden würde. Als Daniel von dieser Verheissung erfuhr, begann er

sofort, um deren Erfüllung zu beten; und der Herr erhörte seine Bitte (siehe Dan 9).

Gottes Wille war es, dass der verheissene Wegbereiter (siehe Jes 40,1-5; Mal 4,5-6) das Volk Israel auf den Erlöser hinweisen sollte. Deshalb drängte er Elisabeth und Zacharias dazu, für einen Sohn zu beten. Das war Johannes der Täufer. Noch bevor Jesus geboren wurde, beteten gottesfürchtige Menschen wie Simon und Hanna um die Ankunft des verheissenen Messias (siehe Lk 2,21-38); und Gott erhörte ihre Gebete.

«Ob es uns gefällt oder nicht», sagte Charles Haddon Spurgeon einmal, «das Bitten ist die Regel im Reich Gottes.» Wir demütigen uns, wenn wir Gott um etwas bitten, und gleichzeitig verherrlichen wir Gott dadurch.

Wir haben nicht die Zusage, alle geheimnisvollen Zusammenhänge zwischen Gottes ewigem Ratschluss, seinen Verheissungen und dem Schreien seines Volkes voll und ganz zu verstehen und zu begreifen. Das ist auch nicht notwendig. Gott ist «über allen und durch alle und in allen» (Eph 4,6); seine Fürsorge, Macht und Gegenwart werden dafür sorgen, dass seine Absichten auch zustande kommen. Aufgrund seiner Gnade haben wir das Privileg des Gebets, durch welches wir Sündern zur Bekehrung verhelfen und an seiner Gemeinde mitbauen können. «Weder haben wir die geringste Vorstellung von dem, was unsere Gebete bewirken können», schreibt Oswald Chambers, «noch haben wir das Recht, das zu überprüfen, auszuprobieren oder zu begreifen; wir wissen lediglich, dass Jesus besonderen Nachdruck auf das Gebet legt» (*Biblische Psychologie*, S. 159). Der gottesfürchtige Robert Murray M'Cheyne schrieb einmal: «Würde man einmal den Schleier der Betriebsamkeit dieser Welt lüften, wären wir überrascht, wie viel durch das Gebet von Gotteskindern geschieht.»

Wenn du eine Definition über das Gebet brauchst – hier ist eine:

Durch das Gebet gibt uns Gott Möglichkeiten, ihn zu verherrlichen, indem wir seine Liebe an seine Kinder weitergeben, ihre Bedürfnisse stillen und seine Absichten in ihren Leben und im Leben anderer bewirken können.

Diese mögliche Erklärung bezieht sich auf einige der verschiedenen Aspekte des Gebets:

Anbetung – Gott verherrlichen

Gemeinschaft – Gott lieben

Bitte – Gott um das bitten, was wir brauchen

Fürbitte – Gott um das bitten, was andere brauchen

Ein ausgeglichenes Leben als Christ beginnt mit einem ausgeglichenen Gebetsleben.

WARREN W. WIERSBE



«**Gebet** ist nicht logisch; es ist das geheimnisvolle, moralische Wirken des Heiligen Geistes.»

OSWALD CHAMBERS

## Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



**Samuel Rindlisbacher**  
spricht über das Thema:

# Jesus

täglich erwarten

### BERLIN

EC Gemeinschaftshaus  
Spandau  
Ruhlebener Strasse 9  
DE-13597 Berlin

• Fr, 31.10.2025 | 19:00

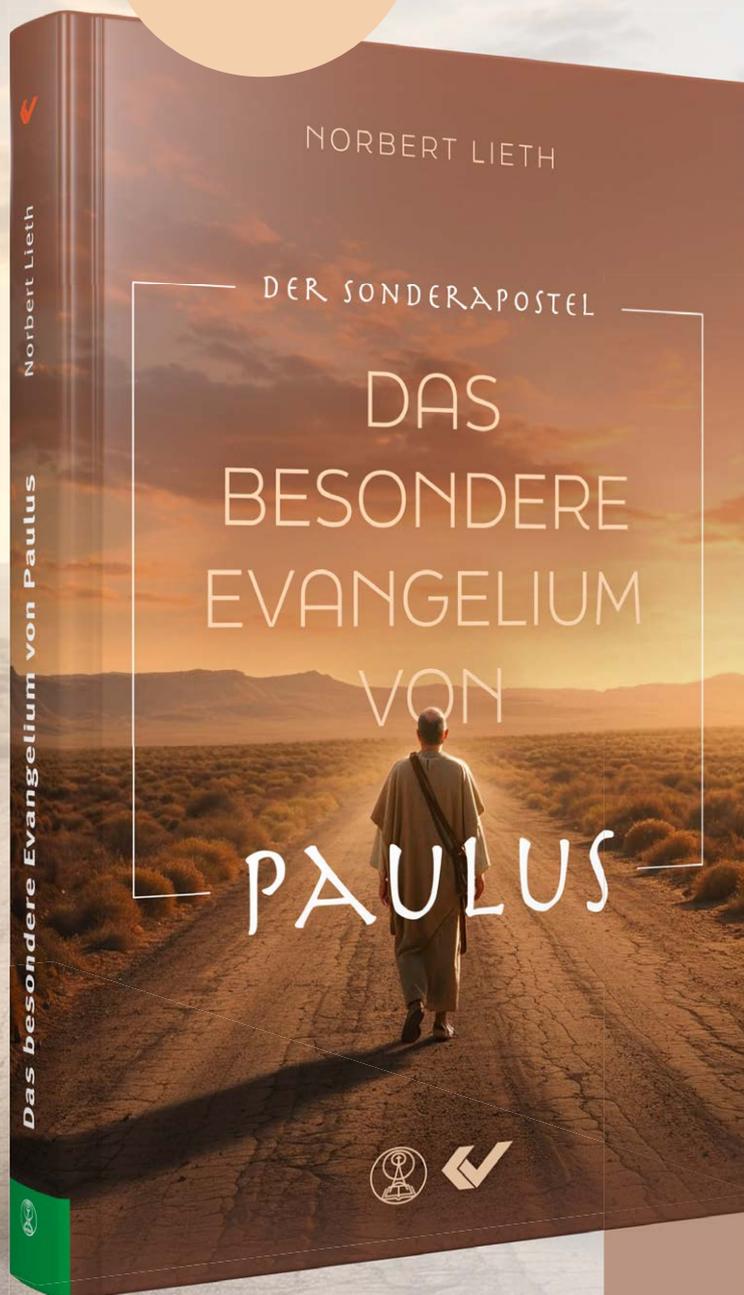
• Sa, 01.11.2025 | 19:00

• So, 02.11.2025 | 11:00



Alle Infos immer aktuell auf:  
[mnr.ch/events/berlin2025](http://mnr.ch/events/berlin2025)

NEU!



Durch den  
Sonderapostel  
die Tiefe der  
Gnade Gottes  
entdecken.

NORBERT LIETH

Der Sonderapostel

## **Das besondere Evangelium von Paulus**

Norbert Lieth beleuchtet in diesem Werk das besondere Evangelium, das dem Apostel Paulus anvertraut wurde. Es bietet eine tiefgehende Betrachtung der einzigartigen Offenbarungen und Berufungen, die Paulus empfangt, und zeigt auf, wie seine Botschaft uns heute zu einem tieferen Verständnis von Gottes Gnade führen kann. Mit klaren Erklärungen lädt das Buch dazu ein, das Evangelium in seiner ganzen Fülle zu entdecken und es als Grundlage für das eigene Glaubensleben zu nutzen. Ein unverzichtbares Werk für alle, die geistlich wachsen und in der Erkenntnis Gottes voranschreiten möchten.



Artikel-Nr. 180246

Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 332 S.

CHF 30.00, EUR 20.00

# GLOBAL RESET

## Wie nahe ist der Horizont des Antichristen?



Im Zuge der Corona-Pandemie schrieben Mark Hitchcock und Jeff Kinley das Buch *Global Reset* und zeigten, dass, obwohl Covid19 nicht eine direkte Erfüllung biblischer Prophetie ist, doch viele Zeichen auf das nahende Ende der Endzeit hinweisen. Dazu erwähnten die beiden Autoren auch, dass Israel den Iran angreifen werde, sollte der Iran sein Nuklearprogramm weiter vorantreiben.

Dieser Tag kam im Juni dieses Jahres, und anlässlich dessen veröffentlichen wir den Auszug aus *Global Reset*, der im Jahr 2022 die Realität vorhersagte, die wir ein Stückweit heute erleben.

**D**ie prophetischen Krisenherde nehmen weiter zu. Das alles ist für die Endzeitprophetie von grösster Bedeutung. Es ist kein Zufall. Erstens ist die Existenz Israels als moderner Staat ein Wunder. Die Sammlung des jüdischen Volkes in seinem alten Heimatland und die Gründung der Nation im Jahr 1948 wurden zu Recht als das «Wunder am Mittelmeer» bezeichnet. Nach 1900 Jahren der Zerstreung in mehr als siebenzig Länder und dem Tod der hebräischen Sprache wurde diese Nation neu geboren. Seit dem ersten Jahrhundert war kein Ereignis von grösserer prophetischer Bedeutung. Israels Existenz ist der Anfang und die notwendige Voraussetzung für alle biblischen Endzeitprophezeiungen. Der Mai 1948 war der Wendepunkt für die prophetische Erfüllung.

Zweitens steht in der Bibel, dass Israel eine unablässige Quelle der Frustration und Irritation für die Nationen der Welt sein wird. Und zwar so sehr, dass die Staaten in der Endzeit der Existenz Israels müde werden und sich verschwören, den jüdischen Staat von der Landkarte zu tilgen. Der Antisemitismus wird einen globalen Höhepunkt erreichen.

«Siehe, ich mache Jerusalem zum Taumelkelch für alle Völker ringsum, und auch über Juda wird es kommen bei der Belagerung Jerusalems. Und es soll geschehen an jenem Tag, dass ich Jerusalem zum Laststein für alle Völker machen werde; alle, die ihn heben wollen, werden sich gewisslich daran wund reissen; und alle Heidenvölker der Erde werden sich gegen es versammeln» (Sach 12,2-3).

Der Antisemitismus nimmt weiter zu. 2019 haben antisemitische Angriffe in den Vereinigten Staaten einen Höchststand erreicht.

«Von Küste zu Küste wurden amerikanische Juden zum Ziel von Gewalt und Belästigung während der elf Tage dauernden Kämpfe zwischen Israelis und Palästinensern, die am 20. Mai in einer Waffenruhe mündeten.

So gab es in Los Angeles beispielsweise Vorfälle, bei denen Gäste im Restaurantsausenbereich von einer Gruppe mit palästinensischen Fahnen physisch angegriffen wurden. In New York City – wo die grösste jüdische Population ausserhalb Israels beheimatet ist – gab es Gewalt gegen orthodoxe Juden, und in Alaska wurden in dieser Woche Nazi-Symbole auf eine Synagoge geschmiert.

Propalästinensische Proteste und antijüdischer Vandalismus an Synagogen – die ihre Sicherheitsmassnahmen aufgrund der Angriffe schnell verstärkten – wurden auch in Illinois und Florida dokumentiert.»

Als Protest gegen die israelische Politik stoppte Ben & Jerry's den Verkauf seiner Produkte im Westjordanland. Die Vereinten Nationen verurteilen Israel regelmässig, während sie gleichzeitig über repressive Regime hinwegsehen. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNGA) verurteilte Israel 2020 weitaus häufiger als jede andere Nation. Die Gesamtzahl der Resolutionen gegen Israel lag bei siebenzehn, verglichen mit sechs gegen den Rest der Welt.

Was wir heute sehen, sollte uns zwar traurig stimmen, aber nicht überraschen. Israel wird ein «Laststein» für die Nationen sein, bis Jesus zurück auf die Erde kommt.

Drittens ist das Ereignis, mit dem die sieben Jahre dauernde Drangsalszeit beginnt, die Unterzeichnung eines Friedensabkommens zwischen dem Antichristen und Israel (Dan 9,27). Die Abraham-Abkommen sind zwar keine Erfüllung dieser Prophezeiung, aber ein Wegbereiter. Der anhaltende und zunehmende Konflikt zwischen Hamas

***In der Bibel steht, dass Israel eine unablässige Quelle der Frustration und Irritation für die Nationen der Welt sein wird***

und Hisbollah einerseits und Israel andererseits zeigt keine Anzeichen, dass er abklingt. Leider trifft das Gegenteil zu. Der Iran bewaffnet und unterstützt seine Stellvertreter, die Israel umgeben, und stachelt sie an, den Druck weiter zu verstärken. Mit jedem neuen Tag nähert sich Israel einem grossen Krieg. Von einem menschlichen Standpunkt aus gesehen, ist Israels einzige Hoffnung ein umfassender, garantierter Frieden mit dem Meer an Feinden, das seine Grenzen umgibt.

Der Antichrist betritt die Weltbühne. Nachdem die Gemeinde in den Himmel entrückt sein wird, wird der Meisterschüler des Teufels aufstehen und für Israel ein Friedensabkommen aushandeln – die Abraham-Abkommen auf Steroiden. Er wird als der grosse Friedensstifter angekündigt und begrüsst. Die Ereignisse im heutigen Nahen Osten bereiten seinen Auftritt auf der Weltbühne vor. Wir können uns nur vorstellen, wie das nach der Entrückung entstehende Chaos die Zustände noch verstärken wird und



den letzten Impuls für den Aufstieg des Antichristen und seinen Vorstoss in den Sog des Nahen Ostens liefert.

### Globalisierung

In gewisser Hinsicht ist dieses ganze Buch eine Darstellung der Globalisierung, weshalb Sie sich möglicherweise fragen, warum wir uns die Zeit nehmen, die Globalisierung als separates Zeichen zu betrachten. Das ist eine berechtigte Frage. Wir wollen uns nicht lange damit aufhalten, aber es ist trotzdem wichtig, die fortschreitende Globalisierung in ihren breiteren biblischen Kontext zu stellen.

In den ersten Kapiteln von 1. Mose hatte sich die ganze Welt nach der Flut mit einem Ziel und an einem Ort unter der Herrschaft eines gottlosen Führers namens Nimrod versammelt (1Mo 10–11). Gott hatte der Menschheit geboten, sich auf der Erde zu verteilen und über sie zu herrschen. Doch die globale Gemeinschaft streckte Gott ihre Faust entgegen und liess sich in Babel nieder. Dort errichteten sie eine Stadt und ein falsches Religionssystem, repräsentiert vom berühmten Turm zu Babel. Als Reaktion auf die Rebellion verwirrte Gott die Sprache der Menschen, zerstreute die Bewohner Babels und bereitete der ersten globalen Gemeinschaft ein abruptes Ende.

**Die Vereinten Nationen** verteilen Israel regelmässig, während sie gleichzeitig über repressive Regime hinwegsehen.

Seit dieser Zeit hat der Teufel unermüdlich daran gearbeitet, die Welt erneut unter der Führung eines Mannes zusammenzubringen. Er wird sich nicht mit irgendetwas anderem zufriedengeben als der totalen Kontrolle. Im Lauf der Jahrtausende ist die Welt unaufhaltsam vom Stammesystem zum Nationalismus und zurück zur Globalisierung fortgeschritten. Satan, der Meisterglobalist, organisiert die Ereignisse und lenkt die Weltführer zurück nach Babel, um alle durch einen Mann kontrollieren zu können. Zwei der letzten Kapitel in der Offenbarung (Kap. 17–18) prophezeien passenderweise die endgültige Zerstörung des neuen Babylon in der Endzeit, des grossen politischen und wirtschaftlichen Zentrums der Welt unter der Herrschaft des Antichristen. Der Kreis der Geschichte schliesst sich. Der Teufel wird sein Ziel erreichen, wenn auch nur kurz, und

die Welt unter der Kontrolle eines neuen Nimrod, des Antichristen, beherrschen.

Die dämonischen Bestrebungen in Richtung Globalisierung sind ein unmissverständliches Zeichen der Zeit.

### Russland, Iran, Afghanistan und die Invasion von Gog

Vor mehr als 2500 Jahren sagte der jüdische Prophet Hesekiel eine riesige Invasion in das Land Israel voraus. Durchgeführt wird diese Invasion von einer aggressiven Koalition von Staaten, angeführt von einem Mann namens Gog aus dem Land Magog (Südrußland und die ehemaligen Sowjetrepubliken).

Der Kern dieser Prophezeiung findet sich im Buch Hesekiel:

«Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermassen: Menschensohn, wende dein Angesicht gegen Gog im Land Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage gegen ihn, und sprich: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich komme über dich, Gog, du Fürst von Rosch, Mesech und Tubal! Und ich will dich herumlenken und will dir Haken in deine Kinnbacken legen; ich will dich und deine ganze Kriegsmacht herausführen, Rosse und Reiter, alle prächtig gekleidet, eine grosse Menge, die alle Ganzschilde, Kleinschilde und Schwerter tragen: Perser, Kuschiten und Put mit ihnen, alle mit Kleinschild und Helm, Gomer samt allen seinen Truppen, das Haus Togarma vom äussersten Norden, auch mit allen seinen Truppen, viele Völker mit dir.

So mache dich nun bereit und rüste dich mit all deiner Menge, die sich bei dir versammelt hat, und sei du ihr Aufseher! Nach vielen Tagen sollst du aufgeboden werden; zur letzten Zeit wirst du in das Land kommen, das dem Schwert entkommen und aus vielen Völkern wieder gesammelt worden ist, auf die Berge Israels, die die ganze Zeit verödet waren; es wurde aber aus den Völkern herausgeführt, und sie wohnen nun alle in Sicherheit. Du aber wirst heraufziehen, herankommen wie ein Unwetter; du wirst sein wie eine finstere Wolke, die das Land bedecken will, du und alle deine Truppen und viele Völker mit dir» (Hes 38,1-9).

Drei der wichtigsten Verbündeten dieser Koalition sind Rosch, Persien und Magog. Aufgrund vieler linguistischer, historischer und geografischer Verbindungen wurde Rosch mit Russland identifiziert. Persien ist der alte Name für die moderne Islamische Republik Iran. Afghanistan ist Teil des antiken Magog.

Wie gerufen haben sich in den letzten vier Jahrzehnten Russland und der Iran als zwei wichtige globale Akteure herauskristallisiert, und Afghanistan befindet sich weiterhin

in den Schlagzeilen. Zur gleichen Zeit wie mehrere arabische Staaten um Entspannung mit Israel bemüht sind, ist der Iran um jeden Preis entschlossen, die jüdische Nation zu vernichten, und Russland ist ein zuverlässiger und mächtiger Partner, der dem Iran Schutz gewährt. Unter der Herrschaft seines neuen Zaren, Wladimir Putin, steht Russland kurz davor, seine Rolle in der Prophezeiung von Gog und Magog als enger Verbündeter des Iran zu erfüllen.

Die Führer des Iran hegen einen Hass gegen Israel, der in der Welt von heute unübertroffen ist und seinesgleichen sucht.

Irans Mullah-Regime ist der weltgrösste Sponsor des Terrorismus. Der Iran ist der Strippenzieher hinter einem wachsenden Netzwerk von gefährlichen und loyalen Stellvertretern. Statt direkt gegen Israel zu kämpfen, erledigt der Iran sein schmutziges Geschäft mithilfe von Verbündeten wie der Hamas in Gaza (an Israels südwestlicher Grenze) und der Hisbollah im Libanon (an Israels Nordgrenze). Irans Schattenkrieg gegen Israel könnte jederzeit in einen offenen Konflikt umschlagen.

Unter der Oberfläche des tiefsitzenden iranischen Hasses auf Israel befindet sich eine apokalyptische Ideologie, die fest in der Mullah-Diktatur verankert ist. Sie betrachten die Vereinigten Staaten als den «grossen Satan» und Israel als den «kleinen Satan». Ihr erklärtes Ziel ist es, die Welt von beiden Staaten zu befreien. Ihre messianische Ideologie nährt dieses Verlangen, denn sie glauben, dass der Mahdi (Messias) zum letzten Mal in einer Zeit von Krieg und Blutvergiessen erscheinen wird. Eine Konfrontation mit den Vereinigten Staaten und Israel würde ihres Erachtens als Auslöser dienen, um den Mahdi willkommen zu heissen und die Apokalypse einzuleiten. Das Drängen des Iran, die nukleare Ziellinie zu überschreiten, erhöht den Einsatz und könnte Israel zu einem militärischen Eingreifen und zur Zerstörung der iranischen Atomanlagen zwingen. Zurzeit hat der Iran ausreichend nukleares Material, um einen Atomsprengkopf zu bestücken. Sollten sich die Verhältnisse nicht ändern, werden sie in den kommenden Monaten noch weitere herstellen können. Sie arbeiten auch an der Technologie für Raketengeschosse. Ein nuklearer Iran ist nicht länger eine Befürchtung oder Bedrohung, sondern eine bittere Realität. Israel verfolgt ernsthaft Pläne für einen Angriff auf den Iran, sollte sich der aktuelle Trend nicht umkehren lassen.

Magog gehört ebenfalls zur endzeitlichen Invasion Israels. Das alte Magog lag im heutigen Zentralasien, was all die muslimischen Nationen einschliesst, die das ganze südliche Gebiet der ehemaligen Sowjetunion bildeten:

Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Kirgisien. Eine weitere Magog zugehörige Nation ist Afghanistan. Der demütigende und schlecht geplante Abzug der Vereinigten Staaten aus Afghanistan 2021 überliess den Taliban die Kontrolle über das Land, zusammen mit den Überresten von Al-Qaida und einer fragwürdigen Gruppierung, identifiziert als IS-K. Wer auch immer in Afghanistan die Hebel der Macht an sich reisst, es wird mit Sicherheit eine radikalislamische Gruppe sein. Mit den ganzen vom

**Vor mehr als 2500 Jahren**  
sagte der jüdische Prophet  
Hesekiel eine riesige Invasion  
in das Land Israel voraus.

amerikanischen Militär zurückgelassenen Waffen sind die Terroristen dort gut ausgerüstet, und es besteht kein Zweifel, dass sie die Chance nutzen und sich einer Allianz anschliessen werden, um den jüdischen Staat vom Angesicht der Erde auszulöschen.

Die Entwicklungen in Afghanistan sowie das Bündnis zwischen Russland und dem Iran sind weitere Glieder in der Ereigniskette, die zur Erfüllung des Krieges von Gog und Magog führt und den Countdown zum Kommen Christi beschleunigt.

### **Soziale Unruhen**

Jesus sagte, die Endzeit wird von zunehmender Gesetzlosigkeit, sozialen Unruhen und abkühlender menschlicher Zuneigung charakterisiert sein. «Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten» (Mt 24,12). Im Neuen Testament wird dieses gegenwärtige Zeitalter, der Zeitraum zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Christi, als die letzten Tage bezeichnet (Hebr 1,1-2). Der Apostel Paulus sagte, dass dieser breite Zeitrahmen insbesondere durch schlimme Zeiten gekennzeichnet sein wird:

«Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott» (2Tim 3,1-4).



**Das alte Magog lag im heutigen Zentralasien, was all die muslimischen Nationen einschliesst, die das ganze südliche Gebiet der ehemaligen Sowjetunion bildeten: Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Kirgisen. Eine weitere Magog zugehörige Nation ist Afghanistan.**

Das griechische Wort *chalepos*, hier mit «schlimm» übersetzt, findet sich nur noch an einer weiteren Stelle im Neuen Testament – in Matthäus 8,28, wo es die wilden, unkontrollierbaren Besessenen beschreibt. Das Wort enthält den Gedanken an wild und gewaltsam. Heute leben wir in schlimmen, wilden Zeiten. Chaos und Aufruhr verschlingen die Welt. Kulturelle, gesellschaftliche und ethnische Unruhen zerran am Herzen Amerikas und der ganzen Welt. Die Menschheit ist gefangen in einem Zustand rasender Wut, jederzeit bereit, bei der geringsten Provokation zu explodieren. Unsere Welt ist voller Gewalt, Drohungen und Wut – in den sozialen Medien, in den Fernsehnachrichten, auf den Autobahnen, auf den Strassen, in den Regierungsgebäuden, in Schulen und sogar zu Hause.

Die Mordrate in grossen US-Städten ist in die Höhe geschossen und hat sie zu städtischen «Todeszonen» gemacht. Die Welle von Spannungen und Gewalt hat alle möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen, aber prophetisch gesehen weist sie auf die Notwendigkeit einer kraftvollen Reaktion seitens der Regierung hin – auf eine starke Hand –, um die Unruhen in den Griff zu bekommen und Gesetz, Ordnung und ein Minimum an Sicherheit wiederherzustellen. An vielen Orten findet sich die zunehmende Tendenz, den Spielraum der Polizei einzugrenzen. Diese Ansicht mag sich an manchen Orten eine Zeitlang festsetzen, aber letzten Endes wird die weltweite Durchsetzung des Gesetzes drakonischer und härter werden als zu jedem anderen Zeitpunkt in der Geschichte. Aufstand und Rebellion werden auf schweren Widerstand treffen, wenn der Antichrist die Welt kontrolliert.

### Den Horizont absuchen

Bei einer seiner Begegnungen mit den religiösen Führern seiner Zeit tadelte Jesus sie ernsthaft, weil sie für die Zeichen der Zeit seines ersten Kommens blind waren:

«Und die Pharisäer und Sadduzäer traten herzu, versuchten ihn und verlangten, dass er ihnen ein Zeichen aus dem

Himmel zeigen möge. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend sagt ihr: Es wird schön, denn der Himmel ist rot!, und am Morgen: Heute kommt ein Ungewitter, denn der Himmel ist rot und trübe! Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen, die Zeichen der Zeit aber nicht!» (Mt 16,1-3).

Jesus kam – scheinbar aus dem Nichts – aus Galiläa und tat ausserordentliche Wunder und Zeichen. Die von Jesus gewirkten Wunder waren genau die Zeichen, die den jüdischen Propheten zufolge den Messias ausweisen sollten. Aber die jüdischen Führer waren blind für die klaren Zeichen seiner Ankunft. Sie übersahen die Zeichen der Zeit vollkommen – die Zeichen, dass der Messias unter ihnen war.

Viele folgen heute ihrem schlechten Beispiel. Sie sind blind für die Zeichen, die überall um uns herum stark zunehmen – Zeichen am Horizont, die zum Plan Gottes für die Endzeit gehören. Die Endzeitprophetie handelt von Horizonten. Ereignisse, die einst weit entfernt schienen, sehen nun ganz nah aus. Die Welt bewegt sich unaufhaltsam auf einen Horizont zu, den das Wort Gottes vor langer Zeit vorausgesagt hat – ein Horizont der globalen Kontrolle durch den Antichristen. Die globalen Ereignisse rücken näher zusammen und verschmelzen, um diesen Horizont deutlicher in den Fokus zu rücken. Der Horizont des Antichristen ist erschreckend nahe.

**Die von Jesus gewirkten Wunder waren genau die Zeichen, die den jüdischen Propheten zufolge den Messias ausweisen sollten.**

Aber dieser Horizont wird schliesslich vom letzten Horizont der globalen Regierung Jesu geschluckt, wenn er auf die Erde zurückkehrt und sein weltweites Reich aufrichten wird. Das ist der wahre Reset, auf den die ganze Geschichte zustrebt.

Dieser Reset ist die einzige Hoffnung der Menschheit. Es ist Ihre und unsere einzige Hoffnung.

MARK HITCHCOCK UND JEFF KINLEY

Aus: *Global Reset: Steht das antichristliche Weltreich kurz bevor?*, S. 181–197, Mark Hitchcock und Jeff Kinley, Bestell-Nr. 180220

# 13 Wahrheiten über Gott, die in der Endzeit Halt geben.

JEFF KINLEY

## Das grosse Finale

Gott hat das letzte Wort

Die Offenbarung ist nicht nur das letzte Buch der Bibel, sondern enthüllt auf einzigartige Weise die Grösse Gottes. Jeff Kinley nimmt Sie mit auf eine spannende Reise durch die Endzeit und zeigt, wie inmitten der dramatischen Ereignisse der Offenbarung dreizehn Eigenschaften Gottes lebendig werden. Er lädt Sie ein, unseren Herrn ganz persönlich zu entdecken. Ein inspirierender Überblick über das letzte Kapitel der Menschheitsgeschichte, der den Glauben stärkt und wieder neu für die Herrlichkeit Gottes begeistert.

 Artikel-Nr. 180248  
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 304 S.  
CHF 20.00, EUR 14.00



**NEU!**

## ■ BUCH DES MONATS

# Blutlinie der Erlösung



## Wer ist der Autor?

Skip Heitzig ist Autor verschiedener Bücher sowie Pastor und Bibellehrer einer Calvary Church, in der er wöchentlich mehr als 15 000 Menschen dient. Er hat Abschlüsse von der Trinity Southwest University und leitet einen beliebten Multimedia-Lehrdienst, der Print-, Audio- und Online-Medien umfasst. Er lebt mit seiner Frau in New Mexico und ist Vater eines Sohnes.

## Worum geht es?

Dem Autor geht es im Wesentlichen darum, seinen Lesern eine zentrale Botschaft zu vermitteln: «Es ist das zentrale Ereignis der Weltgeschichte: der Opfertod Jesu Christi am Kreuz – die grosse Erlösung der Menschheit, die Gott selbst vollbracht hat» (S. 15). Um dies greifbar zu machen, spannt Heitzig den roten Faden der göttlichen Blutlinie von 1. Mose bis Offenbarung 22.

Die insgesamt 15 Kapitel zeigen auf, wie Gottes Rettungsmission beginnt,

weshalb Blut fließen muss, wodurch die Rettungsmission Gottes vollendet wird und welche Folgen Gottes unaufhaltsamer Plan für den Einzelnen hat. «Jesus ist nicht irgendein Held am Ende der Bibel, sondern ihr Zentrum» (S. 303).

Inhaltlich werden alle Bücher der Bibel beleuchtet. Dem Verfasser ist es ein Anliegen, aufzuzeigen, dass der Erlöser hinter den Kulissen einen unaufhaltsamen Plan verfolgt, denn «Gottes Gnade ist wahrlich wunderbar» (S. 51). Neben der messianischen Heilslinie geht Heitzig auch auf prophetische Aspekte ein: «Der scharlachrote Faden verbindet Gottes Volk mit Seinen Verheissungen» (S. 201).

## Wer sollte das Buch lesen?

Das Buch richtet sich besonders an Leser, die sich für Gottes Rettungsplan interessieren und die historische sowie geistliche Bedeutung dessen, was Jesus am Kreuz vollbracht hat, tiefer verstehen möchten.

## Was macht dieses Buch besonders?

Dieses Buch bringt ein Thema zur Sprache, das in unseren Gemeinden zwar häufig betont wird, aber dennoch stellenweise in Vergessenheit geraten ist. Die Lektüre lädt dazu ein, die Blutlinie der Erlösung von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel zu entdecken, um die Liebe zum Herrn Jesus und die Tiefe des Werkes von Golgatha wie nie zuvor zu erfahren. «Wenn wir uns die Zeit nehmen, uns in die Heilsgeschichte zu vertiefen und den Weissagungen nachspüren, die Jesus erfüllt hat, dann wird deutlich, dass Er persönlich das Hauptthema der ganzen Schrift ist» (S. 232).

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Skip Heitzig, *Blutlinie der Erlösung*  
CHF 23.00, EUR 16.00, Artikel-Nr. 180193  
Paperback, 364 Seiten

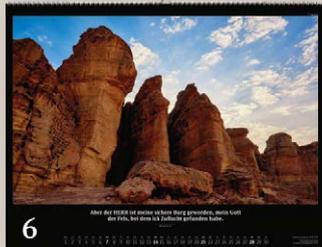
# Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.09. bis 15.10.2025

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: [mnr.ch/termine](http://mnr.ch/termine)

|                       |        |       |                         |  |                      |
|-----------------------|--------|-------|-------------------------|--|----------------------|
| So                    | 07.09. | 10:00 | CH-3011 Bern            | Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41                           | Nathanael Winkler    |
| So                    | 07.09. | 10:00 | CH-8620 Wetzikon        | EBG Wetzikon, Bolstr. 7  | Elia Morise          |
| So                    | 07.09. | 10:00 | CH-8600 Dübendorf       | Zionshalle, Ringwiesenstr. 15  | Norbert Lieth        |
| So                    | 07.09. | 10:00 | DE-78234 Engen          | Christliche Gemeinde Engen, Am Bahndamm 3                                | Samuel Rindlisbacher |
| So                    | 07.09. | 10:30 | DE-78224 Singen         | Christliche Gemeinde Singen, Laubwaldstr. 15                             | Philipp Ottenburg    |
| So                    | 07.09. | 14:45 | CH-3904 Naters          | Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46                            | Nathanael Winkler    |
| Di                    | 09.09. | 19:30 | CH-9220 Bischofszell    | ETG Evang. Täufergemeinde EGGSTEI, Ibergstr. 6                           | Fredy Peter          |
| Mi                    | 10.09. | 19:30 | CH-8546 Islikon         | Hotel Greuterhof, Hauptstr. 15   | Fredy Peter          |
| Do                    | 11.09. | 19:30 | CH-4132 Muttenz         | Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22                                   | Fredy Peter          |
| Fr                    | 12.09. | 19:30 | CH-6020 Emmenbrücke     | Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a             | Fredy Peter          |
| Sa                    | 13.09. | 17:00 | CH-4622 Egerkingen      | Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22                                  | Fredy Peter          |
| So                    | 14.09. | 09:45 | CH-9000 St. Gallen      | GvC, Stahlstr. 7   | Fredy Peter          |
| So                    | 14.09. | 10:00 | DE-70734 Fellbach       | Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1                      | Philipp Ottenburg    |
| So                    | 14.09. | 10:00 | CH-3011 Bern            | Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41                           | Samuel Rindlisbacher |
| So                    | 14.09. | 10:00 | CH-8600 Dübendorf       | Zionshalle, Ringwiesenstr. 15  | Nathanael Winkler    |
| So                    | 14.09. | 14:45 | CH-3904 Naters          | Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46                            | Samuel Rindlisbacher |
| So                    | 14.09. | 16:00 | CH-9470 Buchs           | Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünastr. 7                                 | Fredy Peter          |
| Mo                    | 15.09. | 19:30 | CH-7302 Landquart       | Forum Landquart, Schulstr. 78  | Fredy Peter          |
| Di                    | 16.09. | 19:30 | CH-8200 Schaffhausen    | Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70          | Fredy Peter          |
| Mi                    | 17.09. | 19:30 | CH-3600 Thun            | Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Sternensaal, Klosestr. 10       | Fredy Peter          |
| Do                    | 18.09. | 19:30 | CH-3904 Naters          | Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46                            | Fredy Peter          |
| Fr                    | 19.09. | 19:30 | CH-3714 Frutigen        | Hotel-Restaurant Landhaus Adler, Dorfstr. 16                             | Fredy Peter          |
| Sa                    | 20.09. | 17:00 | CH-3800 Interlaken      | Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45                                   | Fredy Peter          |
| So                    | 21.09. | 10:00 | CH-3904 Naters          | Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46                            | Livestream           |
| So                    | 21.09. | 10:00 | CH-3011 Bern            | Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41                           | Fredy Peter          |
| So                    | 21.09. | 10:00 | CH-8600 Dübendorf       | Zionshalle, Ringwiesenstr. 15  | Philipp Ottenburg    |
| Sa                    | 27.09. | 19:00 | CH-8600 Dübendorf       | <b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15                     | Ariel Winkler        |
| So                    | 28.09. | 10:00 | CH-8600 Dübendorf       | <b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15                     | Norbert Lieth        |
| So                    | 28.09. | 14:00 | CH-8600 Dübendorf       | <b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15                     | Nathanael Winkler    |
| Mi                    | 01.10. | 19:00 | DE-08066 Zwickau        | Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Zwickau Stadt, Scheffelstr. 28       | Norbert Lieth        |
| Do                    | 02.10. | 19:30 | DE-08371 Niederlungwitz | Obermühle St. Peter, Mühlenstr. 19                                       | Norbert Lieth        |
| Fr                    | 03.10. | 10:00 | DE-08371 Glauchau       | <b>FREUNDSTREFFEN</b> Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle | Norbert Lieth        |
| Fr                    | 03.10. | 13:30 | DE-08371 Glauchau       | <b>FREUNDSTREFFEN</b> Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle | Norbert Lieth        |
| Sa                    | 04.10. | 19:30 | DE-74072 Heilbronn      | Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde e.V., Frauenweg 7                   | Norbert Lieth        |
| So                    | 05.10. | 10:00 | CH-8600 Dübendorf       | Zionshalle, Ringwiesenstr. 15  | Michael Kotsch       |
| So                    | 05.10. | 10:00 | CH-3011 Bern            | Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41                           | Obed Hanisch         |
| So                    | 05.10. | 14:45 | CH-3904 Naters          | Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46                            | Obed Hanisch         |
| Fr 10.10. – So 12.10. |        |       | IT-10152 Torino         | Pacific Hotel Fortino, Strada del Fortino 36                             | Norbert Lieth        |
| So                    | 12.10. | 10:00 | CH-8600 Dübendorf       | Zionshalle, Ringwiesenstr. 15  | Klaus Eberwein       |
| So                    | 12.10. | 10:00 | CH-3011 Bern            | Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41                           |                      |
| So                    | 12.10. | 10:00 | DE-88499 Riedlingen     | Evangelische Freikirche Riedlingen, Im Anger 6                           | Thomas Lieth         |
| So                    | 12.10. | 14:45 | CH-3904 Naters          | Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46                            |                      |
| Di                    | 14.10. | 19:30 | AT-6971 Hard / Bregenz  | FEG Bregenz, Rheinstr. 4   | Fredy Peter          |
| Mi                    | 15.10. | 19:30 | AT-4020 Linz            | Courtyard by Marriott Linz, Europaplatz 2                                | Fredy Peter          |

# Israel KALENDER 2026



## Ein Jahr voller Inspiration – der Israelkalender 2026

Erleben Sie die Schönheit Israels in beeindruckenden Bildern und hochwertigem Design – Monat für Monat.

Der Israelkalender 2026 bringt Ihnen die Vielfalt und Faszination des Heiligen Landes direkt nach Hause. Jedes Kalenderblatt zeigt eindrucksvolle Aufnahmen und wird durch einen sorgfältig ausgewählten Bibelvers ergänzt.

Format: Breite 60 cm, Höhe 47 cm



Israelkalender 2026, schwarz  
**Artikel-Nr. 341226**  
CHF 29.00, EUR 24.00



Israelkalender 2026, weiss  
**Artikel-Nr. 341326**  
CHF 29.00, EUR 24.00



# Mitternachtsruf

**INSIDE**

**WELTWEIT**

## Die Anfänge des Mitternachtsruf

Aus einfachen Anfängen entstand das Missionswerk Mitternachtsruf. Geprägt von der lebendigen Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu und dem Anliegen, die Evangeliumsbotschaft weltweit hinauszutragen.

**W**im und Annie Malgo kamen 1947 durch verschiedene Umstände auf die Bibelschule Beatenberg. Es waren prägende Jahre für das, was noch folgen sollte. Einschneidend war in der Zeit auch die Staatsgründung Israels. Die Erfüllung des prophetischen Wortes der Bibel wurde sichtbar (Am 9,11; Jes 66,8).

1948 fand die International Youth for Christ Conference mit 500 Teilnehmern statt. Namhafte Persönlichkeiten des

Christentums waren zugegen, wie Oswald Smith und Billy Graham. Die Bibelschule Beatenberg hatte in der Folge gewaltige Auswirkungen: Gründung von Trans World Radio, Operation Mobilisation, SMG, DMG, Bibelschule Breckerfeld, verschiedenen Missionsgesellschaften, Ausbildungsstätten etc.

Mit dieser Prägung reiste dann ein Team junger Bibelschüler mit einem grossen Zelt durch die Schweiz und



Alles begann im schönen Berner Oberland – in der Bibelschule Beatenberg.

**1947**


Hier fand die «International Youth for Christ Conference» mit 500 Teilnehmern statt. Unter anderem mit Oswald Smith und Billy Graham.

**1948**



1955

Gründung des Missionswerkes Mitternachtsruf in der Schweiz.



1957

Veröffentlichung des ersten Mitternachtsruf; erste Schallplatte; erste Tagung; und erste Zweigstelle in den Niederlanden.



1960

Beginn des Tonband-Dienstes und erste Israelreise (drei Wochen per Schiff).



1948

Ein motiviertes Team junger Bibelschüler zog mit einem grossen Zelt durch die Schweiz, teils bis nach Österreich, um zu evangelisieren.

Mit dabei waren ausser Wim und Annie Malgo der bekannte Zeltevangelist Samuel Furrer und Peter van Woerden, Neffe von Corrie ten Boom, der den Zweiten Weltkrieg teils im Gestapo-Gefängnis und danach im Untergrund überlebt hatte.



1948–1955



1957

Herausgabe der ersten evangelistischen «Grammophonplatte».



Unterwegs zu den Diensten. Ulrich Senn und Manfred Kreuzt, zwei Stützen in den frühen Jahren des Mitternachtsruf.



1957

Bald begann auch ein erweiterter Reisedienst mit grösseren Veranstaltungen, hier die erste Tagung in Zürich im Theatersaal des Volkshauses.

teilweise auch Österreich, evangelisierten, predigten und sagten den Menschen: Jesus kommt wieder. Auch Samuel Furrer war dabei, ein bekannter Schweizer Zeltevangelist.

Die Arbeit erforderte aber eine Struktur, sodass alles ordentlich organisiert werden konnte. Und daraus erfolgte 1955 die Gründung des Missionswerkes Mitternachtsruf. Von Anfang an waren Radiosendungen ein wichtiger Teil dieser Arbeit. Denn es war damals die Möglichkeit, Menschen zu erreichen, als der sogenannte Eiserne Vorhang Europa in West und Ost teilte. Vor allem Radio Luxemburg war führend, ein sehr starker Kurzwellensender.

1955 wurde die erste Radiosendung über Radio Monte Carlo ausgestrahlt, jeden Donnerstag um 23:35 Uhr. Im selben Jahr entstanden auch die ersten Schriften von Wim Malgo: «Sieben Kennzeichen eines wiedergeborenen Menschen», «Lebenswichtige Entscheidung» und «Auf der Grenze zweier Welten».

1956 erschien zuerst die Monatsschrift «Radio Mitternachtsruf», anfänglich 300 Exemplare für Radiohörer und Freunde, und dann wurde daraus 1957 die Zeitschrift «Mitternachtsruf» mit einem Umfang von 20 Seiten. Auch wurde in diesem Jahr die erste Schallplatte mit

1961/62

Erste Zweigstelle in Übersee, Riberalta, Bolivien; Umzug des Missionswerkes von Thun BE nach Pfäffikon ZH.

1978

Einweihung der Zionshalle.

1988

Einweihung des Seniorenzentrums.

2005

Umzug des Missionswerkes von Pfäffikon ZH nach Dübendorf.



1955



1956



1957



1957

Erste missionarische Schriften und Monatszeitschriften entstehen.

Grossveranstaltung in Bern



1975

Grossveranstaltung in Stuttgart



1978

Damit die Leute kommen konnten, gab es mit diesen vier Bussen einen Abholdienst.



dem «Evangelium durch Lied und Wort» herausgegeben. Zudem begann ein erweiterter Reisedienst mit grösseren Veranstaltungen, wie die erste Tagung im Theatersaal des Volkshauses Zürich.

1960 begann der Tonbanddienst und zwei Jahre später zügelte das Missionswerk von Thun (Bern) nach Pfäffikon (Zürich), wo es bis 2005 blieb. Über die Jahre wuchs das Missionswerk immer weiter, und Zweigstellen entstanden in Europa, in ganz Amerika, Kamerun, Indien und Südkorea.

JONATHAN MALGO, DÜBENDORF, SCHWEIZ



Die Zionshalle wurde im wahren Sinn des Wortes auf der grünen Wiese gebaut. Das Maranatha-Haus war damals noch ein funktionierender Bauernhof.



# Susanne Peter

## 1966 – 2025

Am 15. Juni 2025 verstarb Susanne Peter nach schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren. Ein Nachruf.

**S**usanne war in erster Linie Ehefrau und hat ihren Mann, unseren lieben Bruder, Freund und Mitarbeiter Fredy Peter, in vorbildlicher Weise in seinem Dienst innerhalb des Missionswerks Mitternachtsruf unterstützt. Sie war auch eine wunderbare Mutter und Oma.



Seit dem 30. März 1988 war Susanne Mitarbeiterin in unserem Missionswerk Mitternachtsruf. Über 37 Jahre hat sie mitgearbeitet, in den letzten Jahren als grosse Unterstützung innerhalb unserer Buchhaltung.

Im Missionswerk Mitternachtsruf war Susanne eine feste Grösse. Wer sie kannte, weiss, dass sie eine ruhige, freundliche und zurückhaltende Person war. Dennoch war sie präsent; sie war einfach da. Im Missionswerk beginnen wir den Tag gemeinsam als Mitarbeiter mit einer kurzen Andacht und gemeinsamem Gebet. Jeden Mor-

gen hat Susanne für die Anliegen des Missionswerks gebetet, und in jedem ihrer Gebete kam eine grosse Dankbarkeit zum Ausdruck, immer wieder auch der Dank an Gott, dass er treu ist. Und sie hat aus diesem Wissen heraus gelebt: Gott ist treu. Das hat sich auch in ihrem Arbeitsleben widerspiegelt. Susanne hat gehandelt, nicht gefragt. Man konnte sich zu 100% auf sie verlassen; die Zusammenarbeit mit ihr war einfach schön.

Im September 1998 wurde bei Susanne eine schwere Krebserkrankung diagnostiziert: akute myeloische Leukämie. Damals war sie 32 Jahre alt, mit vier kleinen Kindern – eine grosse Herausforderung. Entgegen vieler Prognosen wurde Susanne wieder gesund. Es folgten weitere 26 Jahre, bis der erneute Schock kam: Am 11. März 2024 wurde erneut Krebs diagnostiziert, diesmal ein triple-negativer Brustkrebs. Wieder war Susannes Gesundheit, die ganze Situation, ein grosses Gebetsanliegen. Viele Freunde und Geschwister haben gebetet, und ja, der Herr hat geholfen. Er gab immer wieder Kraft zum Durchhalten.

Es folgten viele Aufs und Abs, doch auch in dieser schweren Zeit mit zahlreichen Therapien: Susanne kam zur Arbeit. In grösster Schwachheit war sie dennoch da, und auch in dieser Zeit waren ihre Gebete geprägt von Dankbarkeit und dem Vertrauen in die Treue Gottes. Erst in den letzten vier Wochen

## Gebetsanliegen aktuell

### ISRAEL

- Die weltweite Isolation Israels und der lange Gaza-Krieg bedrücken unser Team in Beth-Shalom. Wir beten für ihre Bewahrung und Segen durch ihre Arbeit gerade in schwierigen Zeiten.

### URUGUAY

- 27. Oktober ist die nächste Online-Konferenz: «Israel und Gemeinde – zwei Heilswege?» Seit das Thema bekannt ist, wird sehr dagegen gekämpft, vor allem aus dem christlichen Sektor. Wir beten um reiche Frucht gerade angesichts der Anfeindungen.

ihres Lebens, als sie in der Klinik war, konnte sie nicht mehr bei uns sein. Einer unserer Mitarbeiter brachte es treffend auf den Punkt: Susanne ist aus dem tätigen Arbeitsprozess heraus verstorben, oder besser gesagt: heimgegangen.

Bemerkenswert ist ein Ausspruch von Susanne, den sie immer wieder sagte: «Ich sterbe nicht am Krebs, ich sterbe an Gottes Willen, dann, wenn der Herr Jesus mich nach Hause holt.»

Susanne hinterlässt ihren Ehemann, drei Söhne mit ihren Frauen, eine Tochter und fünf Enkelkinder. Ihr Strahlen, ihre Zuversicht, Dankbarkeit und ihre liebevolle und stets ermutigende Art sowie ihre kompetente Mitarbeit in der Buchhaltung werden uns fehlen.

Der Herr hat uns eine Freundin genommen, aber wir sind getrost in dem Wissen, dass sie sich im Reich der Liebe seines Sohnes befindet (Kol 1,13).

JONATHAN MALGO UND NORBERT LIETH,  
DÜBENDORF, SCHWEIZ